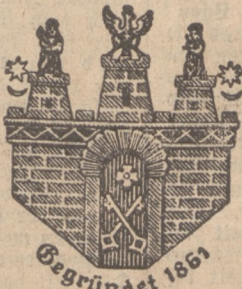


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 76 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto- u. Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Dienstag, 17. September 1935

Nr. 213

Reichstag in Nürnberg

Flaggengesetz: Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot, Reichs- und Nationalflagge, Hakenkreuzbanner — Reichsbürgergesetz: Einschränkung der politischen Rechte — Eine neue Judengesetzgebung: Verbot der Eheschließung und des außerehelichen Verkehrs zwischen Juden und Arierern

Nürnberg, 15. September. Schon eine Stunde vor Beginn der Sitzung trafen die ersten Abgeordneten zum Teil unmittelbar von der Bahn ein.

Kurz nach 1/2 9 Uhr erschien, geleitet von General a. D. SS-Oberführer von Maffow, geschlossen das Diplomatische Korps. Auch die Regierungsbänke füllten sich allmählich. Man sah hier schon u. a. die Reichsminister General von Blomberg, Graf Schwerin-Krosigk, Kerrl, Seldte, die Staatssekretäre Meißner und Lammer.

In der ersten Reihe der Abgeordneten sah man den weißhaarigen General Lissmann, den Chef des Stabes Luhe und zahlreiche Reichsleiter. Auf die Minute pünktlich um 9 Uhr erhob sich das Haus von den Plätzen zum deutschen Gruß. Der Führer erschien, begleitet vom Reichstagspräsidenten Göring und von seinem Stellvertreter. Der Reichstagspräsident erklärte sofort die Sitzung für eröffnet. Nach der verhältnismäßig kurzen Rede des Führers, deren Inhalt wir morgen wiedergeben werden, wurden folgende Gesetze beschlossen:

Reichsflaggengesetz

Der Reichstag hat einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

- Artikel 1. Die Reichsfarben sind Schwarz-Weiß-Rot.
- Artikel 2. Die Reichs- und Nationalflagge ist die Hakenkreuzflagge, sie ist zugleich Handelsflagge.
- Artikel 3. Der Führer und Reichskanzler bestimmt die Form der Reichskriegsflagge und der Reichsdienstflagge.
- Artikel 4. Der Reichsminister des Inneren erläßt, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichskriegsministers gegeben ist, die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.
- Artikel 5. Dieses Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

Nürnberg, 15. September 1935.
Der Führer und Reichskanzler.
Der Reichsminister des Inneren.
Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht.

Reichsbürgergesetz

Der Reichstag hat einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

- § 1. Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist.
- § 2. Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes erworben.
- § 3. Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen.
- § 4. Das Reichsbürgerrecht wird durch Erlangung des Reichsbürgerbriefes erworben.
- § 5. Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.
- § 6. Der Reichsminister des Inneren erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

ders die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Nürnberg, 15. September 1935.
Der Führer und Reichskanzler.
Der Reichsminister des Inneren.

Die neue Judengesetzgebung

Ein Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

Durchführungen von der Erkenntnis, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des deutschen Volkes ist, und befehl von dem unbeugsamen Willen, die deutsche Nation für alle Zukunft zu sichern, hat der Reichstag einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

- § 1. Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten. Trotzdem geschlossene Ehen sind nichtig, auch wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Auslande geschlossen sind.
- § 2. Die Nichtigkeitsklage kann nur der Staatsanwalt erheben.
- § 3. Außerehelicher Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes ist verboten.
- § 4. Juden dürfen weibliche Staatsangehörige

Die Reichstagsrede des Führers

Deutschlands Friedenswille — Eine Warnung an Litauen

Die mit ungewöhnlicher Spannung erwartete Sitzung des Reichstages in Nürnberg begann pünktlich um 9 Uhr. Seit vielen Stunden belagerte die Menge die Umgebung des Kulturvereinshauses, in dem die Sitzung stattfinden sollte. Eine dicke Kette von Polizei und SA sperrte den Zutritt zum Saal.

Pünktlich um 9 Uhr eröffnete der preußische Ministerpräsident Hermann Göring als Präsident des Reichstages die Sitzung, indem er darauf hinwies, daß seit Hunderten von Jahren zum ersten Male wieder eine Reichstags-sitzung in Nürnberg stattfindet. Schon allein diese Tatsache weise auf die Bedeutung der Gesetze hin, die durch das Parlament beschlossen werden sollten, wie auch auf die enge Verbindung zwischen Partei und Staat. Der Reichstagspräsident erteilte dann dem Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort, der den mit großem Beifall angenommenen Antrag auf Aufhebung der bisher geltenden Geschäftsordnung des Reichstages stellte. Gleichzeitig wurde dem Reichstagspräsidenten die Vollmacht zur Festsetzung einer neuen Geschäftsordnung gegeben.

Dann nahm Reichskanzler Adolf Hitler das Wort. In einer kurzen, nur 15 Minuten dauernden, aber ungewöhnlich bedeutsamen Rede berührte er aktuelle Fragen sowohl der Außenpolitik wie auch der Innenpolitik. Die Deutschen, so führte der Reichskanzler aus, haben endlich nach Jahrhunderten den Weg zur Einheit gefunden, von dem sie seit unvorstellbaren Zeiten träumten. Diese Einheit ist um so wichtiger in Zeiten, in denen sich ernste Kämpfe zeigen. Der Reichskanzler glaubt, daß es in diesen schweren Zeiten seine Pflicht ist, noch einmal den unbedingten Friedenswillen des deutschen Volkes zu unterstreichen. Die Notwendigkeit dieser Erklärungen ergebe sich vor allem aus den dauernden falschen Gerüchten eines gewissen Teiles der Weltpresse, die von einem Angriff auf Frank-

reich oder Rußland spreche. Das Ziel der deutschen Wiederaufrüstung war jedoch nicht die Absicht eines Angriffes, sondern nur die Sicherung des Friedens für Deutschland. Wir wollen auch in keinem Falle in irgendwelche internationalen Komplikationen hineingezogen werden, betonte der Reichskanzler. Mit um so größerer Sorge beobachtet deshalb das deutsche Volk

Nürnberg, 15. September 1935.
Der Führer und Reichskanzler.
Der Reichsminister des Inneren.
Der Reichsminister der Justiz.
Der Stellvertreter des Führers.

Die Rechte der deutschen Minderheiten

Die Rechte der deutschen Minderheiten sichern. Der Reichskanzler wies auf die paradoxe Lage hin, durch die ein 65-Millionenvolk seinen Frieden durch die Nichtachtung seiner Rechte durch ein kleines, wenige Millionen zählendes Volk zu verlieren müsse.

Nach diesem ungewöhnlich scharfen Angriff auf Litauen wendete sich der Reichskanzler gegen Moskau und den Kommunismus, indem er betonte, daß der Mittelpunkt der Aufwieglung der Völker der in Moskau tagende Komintern gewesen sei. Der Reichskanzler betonte, daß das Deutsche Reich entschlossen sei, sich kategorisch allen

derartigen Versuchen der Kommunisten in Deutschland entgegenzustellen.

Der nächste Abschnitt der Rede des Reichskanzlers war der Innenpolitik gewidmet. Von dem kommunistischen Problem ausgehend, zeigte er, daß die jüdischen Elemente auf der ganzen Welt mit der Komintern in Moskau zusammenarbeiteten. Der Reichskanzler erinnerte an die Vorgänge, die sich im Hafen von New York mit dem deutschen Dampfer „Bremen“ ereignet haben. Alle diese Anschläge, die nicht allein außerhalb der Reichsgrenzen, sondern auch in Deutschland selbst ausgeführt worden seien, schienen auf eine planmäßige jüdische Aktion hinzudeuten.

Als Antwort hierauf bleibe nichts übrig als eine Gesetzgebung, die eine einmalige, aber ewige Freilegung der Stellung der Juden in Deutschland enthalte.

Zum Schluß wies der Reichskanzler auf die Gesetze hin, die den Mitgliedern des Reichstages zur Annahme vorgelegt wurden.

Nach dem Reichskanzler ergriff der preußische Ministerpräsident Göring das Wort. Er unterstrich die Bedeutung der Reichstags-sitzung zur Annahme vorgelegter Gesetze und begründete in einer längeren Rede ihre Notwendigkeit. Er unterstrich, daß die Trennung der Rassen schon durch Gott selbst gewollt sei und daß die Sünde wider das Blut das schlimmste Verbrechen sei, das ein Volk begehen könne. Darauf wurde die Reichstags-sitzung geschlossen, die kaum 1/2 Stunden gedauert hatte. Sie schloß mit dem Gesang der Nationalhymne.

Noch keine Stellungnahme der Pariser und Londoner Presse

Paris, 16. September. Die mit großer Spannung erwartete Reichstags-sitzung in Nürnberg und die drei verabschiedeten Gesetze sind in Paris gegen Mitternacht im Auszug und nach Mitternacht im Wortlaut bekannt geworden, so daß die Morgenzeitungen nur ganz kurz Stellung nehmen konnten.

Nächster Parteitag 1936

Nürnberg, 16. September. Bei der Zusammenkunft des Führerkorps der Partei am Sonntag abend im Deutschen Hof sprach der

Das Ergebnis der Senatswahlen

4 Senatoren für Posen, 2 für Pommerellen
Gestern haben auf Grund des Gesetzes über die Wahlordnung zum Senat in den Wojewodschaftstädten die Sitzungen der Wahlkollegien stattgefunden. Es wurden 64 Senatoren gewählt. Von der Wahl der Senatoren entfielen je 6 auf die Hauptstadt Warschau, auf die Wojewodschaften Kielce und Lemberg, je 5 auf die Wojewodschaften Warschau und Lodz, je 4 auf die Wojewodschaften Lublin, Wolhynien, Krasau und Posen, je 3 auf die Wojewodschaften Wilna, Bialystok, Tarnopol und Schlesien und je 2 Senatoren auf die Wojewodschaften Nowogrodek, Polesien, Stanislaw und Pommerellen.

Minister Matuzewski in Posen durchgefallen

Die Senatswahlen fanden in Thorn nur zwei Senatoren gewählt worden. Dr. Konrad Siudowski, Reserveoffizier und Vorsitzende der Wojewodschaftsverwaltung des Verbandes PZO, mit 70 Stimmen und Stanislaw Tor, der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer in Gdingen und der polnischen Holzport-agentur, mit 62 Stimmen.

Die Senatoren für Pommerellen

Zur Pommerellen sind in Thorn nur zwei Senatoren gewählt worden. Dr. Konrad Siudowski, Reserveoffizier und Vorsitzende der Wojewodschaftsverwaltung des Verbandes PZO, mit 70 Stimmen und Stanislaw Tor, der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer in Gdingen und der polnischen Holzport-agentur, mit 62 Stimmen.

Führer, wie die NSDAP mitteilt, der W. der SA, der SS, dem NSKK und den anderen großen Organisationen der Partei den Dank aus für die so erfolgreiche Arbeit, die von ihnen im abgelaufenen Jahre geleistet worden ist.

Ein Schritt der Memeler Signatarmächte

Havas meldet aus London: In den offiziellen englischen Kreisen wird bekanntgegeben, daß Frankreich, Großbritannien und Italien bei der litauischen Regierung einen Schritt unternommen haben, damit die bevorstehenden Wahlen einen regelmäßigen und gerechten Verlauf nehmen.

Wieder zwei memelländischen Richtern die Staatsangehörigkeit entzogen

Nachdem dem Präsidenten Dr. Schreiber, dem Oberbürgermeister Brindlinger und dem Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Treichler die litauische Staatsbürgerschaft widerrechtlich entzogen worden war, hat der litauische Gouver-

Keine Rede mehr von englisch-italienischer Freundschaft

Mussolini will keine Einigung

Der italienische Regierungschef Mussolini hat in einem außerordentlichen Kabinettsrat auf die beiden Reden Hoares und Laval's hin eine Erklärung abgegeben, die an Stelle einer direkten Genfer Erwiderung Baron Aloisio, des italienischen Völkerbundesvertreters, als eine Antwort an die Adresse Englands und Frankreichs angesehen wird.

Mussolini lehnte jede „Kompromißlösung“ in dem italienisch-abyssinischen Streitfall ab,

und wies darauf hin, daß Sanktionen noch nie gegen ein Völkerbundsmitglied ergriffen worden wären. Bei einem Ueberblick über die militärpolitische Lage Italiens erklärte der Duce, daß Italien jeden Eventualitäten gewachsen wäre, und eröffnete dem Kabinett, daß militärische Verteidigungsmassnahmen in Italienisch-Libyen ergriffen worden seien.

Die amtliche Mitteilung

In der amtlichen Mitteilung über den Kabinettsrat in Rom heißt es, nachdem vom etwaigen Austritt Italiens aus dem Völkerbund die Rede war, das Kabinett habe festgestellt, daß alle Kräfte antifaschistischer Bewegungen in den anderen Ländern eifrig gegen Italien am Werke seien. Besonders deshalb könne sich Italien nach so viel Anstrengungen auf keine Kompromißlösungen einlassen. Des längeren wird schließlich in der Mitteilung von der französisch-italienischen Freundschaft gesprochen und diese Freundschaft als „nicht nur im Interesse beider Länder, sondern auch im Interesse der europäischen Zusammenarbeit“ liegend bezeichnet.

Die Reden Litwinows und der Vertreter der kleinen Mächte

In der Völkerbundversammlung sprach am Sonnabend als erster der russische Außenminister Litwinow und setzte sich im Rahmen einer Lobeshymne auf die kollektive Zusammenarbeit, die sich jetzt wieder zu bewähren habe, für seinen Lieblingsgedanken, die Umwandlung der Abrüstungskonferenz in eine „ständige Friedenskonferenz“, mit warmen Worten ein. Für die Hoare-Rede fand Litwinow herzlichen Beifall. Ohne Namen zu nennen, verichtete er dann weiter der deutschen und der polnischen Politik einen Seitenhieb, indem er von der „Schuld“ der Staaten sprach, die die Erweiterung des russischen Besitzstandes mit Frankreich und der Tschekoslowakei zu einem Disputat verhinderten.

Die Antwort der englischen Presse

London, 16. September. Der amtliche italienische Bericht über das Ergebnis des am Sonnabend in Rom abgehaltenen Kabinettsrates wird von der Londoner Presse in durchweg ruhigem, wenn auch stellenweise scharfem Ton besprochen. Die erneute Verweigerung jeder Kompromißlösung durch Mussolini wird als bedauerlich bezeichnet.

„Times“ wendet sich in einem Leitartikel u. a. gegen die Bezugnahme auf „antifaschistische Kräfte“ und erklärt, die ganze Geschichte der auswärtigen Beziehungen Italiens seit Errichtung des Faschismus habe gezeigt, daß der jetzige Widerstand gegen einen Rechtsbruch, ein Widerstand, zu dem sich die westeuropäischen Mächte genötigt läßen, nicht im mindesten von irgendwelchen Vorurteilen gegen eine bestimmte Regierungsform beeinflusst sei. Da Mussolini die guten Dienste des Völkerbundes ablehne, werde der Völkerbundrat die Pflicht haben, die allgemeine Verurteilung der Handlung, die Mussolini zu begehen im Begriff sei, aufrechtzuerhalten und wirksam zu machen.

neur auch noch dem Amtsgerichtsdirektor Schneider-Memel und dem Amtsgerichtsdirektor Dr. Schwarze-Hendelberg die Staatsbürgerschaft abgeprochen. Angesichts des großen Mangels an Richtern im Memelgebiet gefährdet diese Maßnahme die Durchführung der autonomen Gerichtsbarkeit.

Vor den Senatswahlen in Frankreich

Die Rechte siegt in Paris, die Linke in Lyon. Paris, 16. September. Dieser Tage sind die Wahlmänner ermittelt worden, die neben den auf Grund ihres Mandats dazu befugten Parlamentariern und Generalräten den Bestand der Wahlschüsse bilden, die am 20. Oktober die Erneuerungswahl für fast ein Drittel des Senats in den Departements mit den Anfangsbuchstaben D bis J sowie in Oran und in Französisch-Indien vorzunehmen haben. In Paris brachte die rechtsstehende Mehrheit im Stadtrat ihre 30 Anwärter mit einer Stimmenzahl von 46 bis 54 (die absolute Mehrheit betrug 41) durch, während die Linke für ihre elf aufgestellten Anwärter nur 28 bis 31 zusammenbrachte. In Lyon wurde die sozialistische Liste gewählt.

England gegen italienische Rundfunkpropaganda

Ein Protestschritt des britischen Außenministeriums

London, 14. September. „Daily Telegraph“ berichtet über einen Protestschritt gegen die Propaganda des italienischen Senders Bari, der in den letzten Wochen englischfeindliche Sendungen in arabischer Sprache unter der Eingeborenenbevölkerung der Levante verbreitet habe. Das britische Außenministerium habe einen formellen Protest beim italienischen Botschafter in London eingelegt, in dem auf den Charakter einiger Rundfunksendungen der letzten Zeit hingewiesen werde. Am vergangenen Montag sei z. B. in arabischer Sprache gesungen worden: „Die ganze Welt weiß, daß das italienische Kolonialunternehmen von Gott gesegnet ist. Die ganze Welt weiß, daß der übrige Islam unter britischer Herrschaft in Ägypten und Palästina, um nur zwei Beispiele zu nennen, leidet.“

Paris kommt in die Klemme

Keine Hoffnung mehr auf friedliche Regelung Düstere Pariser Pressestimmen

Paris, 15. September. Die französische Presse ist sich nicht einig darüber, ob die amtliche Mitteilung über den italienischen Ministerrat als Bestätigung der Absicht, den Völkerbund zu verlassen, oder als letztes Druckmittel aufzufassen sei. Die Presse hegt aber keine Hoffnung mehr auf eine friedliche Regelung des italienisch-abyssinischen Streites und untersucht mit deutlichem Unbehagen die Folgen eines Scheiterns der Genfer Friedensbemühungen. In mehreren Blättern wird Laval vorgeworfen, er habe nicht vorausgesehen, in welsch schwieriger Lage die französische Politik gelangen würde. Bezeichnend sind einige Warnungen an den Völkerbund, die gespannte Lage nicht aus grundsätzlichen Erwägungen heraus auf die Spitze zu treiben. In diesem Zusammenhang wird die englische Regierung zur Verantwortlichkeit gemacht. Die radikalsozialistischen Blätter rufen von Italien ab, während in einigen Rechtsblättern nach wie vor eine deutliche Juncierung für die italienische Sache zum Ausdruck kommt.

Schwache Nachfrage nach Baumwolle

Verdoppelung der Versicherungsprämien für den ägyptischen Außenhandel nach Ostafrika.

Angesichts der unsicheren Lage der Weltpolitik ist, wie aus Kairo gemeldet wird, die Nachfrage nach der Baumwolle neuer Ernte sehr schwach. Die Ausfuhrkaufleute in Alexandria sind aufgefordert worden, Kriegsschadenversicherungen für die Uebersee- sendungen abzuschließen. Die ägyptischen Vertreter der großen Versicherungsgesellschaften haben von ihren Mutterhäusern die Anweisung erhalten, für Warentransporte nach Ostafrika doppelte Prämien zu erheben. Die Börse in Alexandria ist durch diese Maßnahmen stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

In diesem Zusammenhang sind die Erklärungen bemerkenswert, die der Kommandant der britischen Flotte in Alexandria, Viceadmiral Forbes, bei einem Essen zu Ehren des Ministerpräsidenten abgab. Der Admiral betonte, daß alle Maßnahmen zur Sicherheit Ägyptens auf dem Meer und in der Luft getroffen seien, um alle unvorhergesehenen Ereignisse berücksichtigen zu können. Auf Grund dieser Maßnahmen könne kein feindliches Schiff oder Flugzeug Ägypten erreichen.

Schacht in Nürnberg Staatliche Wirtschaftsführung ohne Bürokratismus

Auf der dritten Jahrestagung der DAF hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Wir dürfen heute nach keiner Richtung mehr Einzelgänger sein, nach dem einzelnen das besondere Ziel das ihm dabei vor Augen steht, auch noch so erstrebenswert erscheinen. Wenn wir jetzt im Begriff stehen, den Arbeits- und Wirtschaftsrat zu bilden, so haben wir damit die sich aus den verschiedenen Spezialaufgaben ergebende Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit aufgehoben.“

Wir wollen und müssen aber jetzt und in aller Zukunft verhindern, daß aus der Eigenverantwortlichkeit beider Organisationen und aus der lediglich einseitigen Behandlung der ihnen wesensgemäß zufallenden Arbeiten und Probleme neue Gegensätze entstehen.“

Die Zeit darf nicht wiederkehren, in der so oft das menschliche Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zwischen Hausbesitzer und Mieter, zwischen Nachbar und Nachbar und zwischen Hausvorstand und Hausgenossen aufgelöst zu sein schien in bloße vertragliche oder geldliche Beziehungen, von denen man glaubte, daß sie den einzelnen seiner Gewissenspflichten entheben könnten.“

Es ist das niemals wieder wegzulassende Verdienst unseres Führers, daß er in unsere Herzen und Hirne hineingehämmert hat die Erkenntnis, daß wir eines Blutes und einer kulturellen Gemeinschaft, daß wir Kameraden sind und darum menschliche Pflichten gegeneinander haben. Es darf nicht sein, daß die deutschen Menschen ein zweites Mal wieder erst dann den Sinn der Kameradschaft begreifen, wenn es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes geht, wenn außenpolitische Mächte uns bedrohen. Nein, wir wollen gerade im Alltag unserer Arbeit unlässbar zusammenwachsen.“

Meine deutschen Volksgenossen! Nicht nur Arbeiter und Betriebsführer haben ihre Sorgen, die Reichsregierung hat sie auch. Die Zeiten sind vorüber, in denen die Vorstellung vom Selbstzweck der Wirtschaft und der beliebigen Verwendungsfreiheit der in ihr erzielten Erträge herrschte.“

Zwar kann kein Einzelunternehmen genau so wie die Volkswirtschaft bestehen, ohne Ueberfluß zu erzielen.“

aber die Erträge der Wirtschaft müssen wieder im Sinne und Dienste der Gesamtheit vermehrt werden. Die Wirtschaft hat der Nation zu dienen.“

Die Erfahrung hat gezeigt, daß im Gegensatz zu früher heute kaum eines der großen an der Weltwirtschaft beteiligten Länder, am wenigsten Deutschland, ohne eine verantwortungsbewußte, nur dem Ganzen verpflichtete staatliche Wirtschaftsführung auskommen kann.“

Die Völker haben zu lange unter der Geißel der Arbeitslosigkeit gelitten, als daß sie nicht davor zurückschrecken, sollten das Schicksal arbeitsloser Massen lediglich dem freien Spiel der Kräfte zu überlassen.“

Diese staatliche Wirtschaftsführung darf freilich niemals in Bürokratismus ausarten. Wir können den Wirtschaftswillen des einzelnen Betriebsführers und Arbeiters nicht entbehren. Es wird bei allen Schaffenden eines Volkes

immer in erster Linie darauf ankommen, was er selber leisten will und kann. Einer unserer Heerführer hat einmal gesagt, daß entscheidend für die Wehrmacht eines Volkes niemals die technische Ausrüstung allein ist, entscheidend ist der Wehrwille des einzelnen Mannes. Genau das gleiche gilt von der Wirtschaft. Wir mögen unsere technische Ausrüstung noch so vollendet gestalten,

entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg ist und bleibt allein der Wille jedes einzelnen schaffenden Mannes, die höchste Leistung zu erzielen.“

Wir Deutschen befinden uns nicht in der glücklichen Lage, auf großen natürlichen Reichtümern zu sitzen. Wir wissen sehr wohl, daß der größte Teil des deutschen Volkes zur Zeit nur mit bescheidenem Verdienst auskommen muß, und wir werden noch eine ganze Weile brauchen, bis unser Wirtschaftserfolg gegenüber dem Auslande eine Verbesserung unserer Lebenshaltung erlaubt. Aber diese Verbesserung der Lebenshaltung werden wir nur erreichen durch Leistung.“

Darré über die deutsche Agrarpolitik

Reichsleiter Darré begann auf dem Parteitag seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die verzweifelte Lage der Landwirtschaft in der Zeit vor der Machtübernahme. Er führte dann weiter aus:

„Die Aufgabe lautet für uns: Wie meistern wir das Problem des landwirtschaftlichen Absatzmarktes, damit die wirtschaftliche Gesundung der landwirtschaftlichen Betriebe wiederhergestellt wird, ohne dabei dem Verbraucher bei der zu erwartenden Devisenlage fast unumgängliche Preissteigerungen zu stellen. Diese Aufgabe konnte aber nur in der einen Richtung zu meistern sein, daß man einmal die Warenbewegung auf dem Lebensmittelmarkt der Spekulation entzog, sie organisierte und dadurch unter Aufsicht stellte, und zum anderen, daß man die Warenbewegung auf dem kürzesten Wege vom Erzeuger zum Verbraucher leitete.“

Die Schlüsselstellung lag also auf dem Gebiet der Regelung der Märkte. So kamen wir zur Marktordnung. Der Landwirt hat auf solche Weise die Stetigkeit seines Absatzes gesichert, und sein Volk hat die Gewähr einer gesicherten Ernährungswirtschaft.“

Dem Verbraucher gegenüber liegt der Schutz darin, daß die Regelung der Märkte gestattet, auch wirklich die Lebensmittel dorthin zu schaffen, wo sie benötigt werden, und damit die Preispolitik der Regierung überhaupt erst sicherzustellen.“

So hat die NSDAP in einer eigentümlichen Synthese von Individualismus in der Produktion und einer planmäßig geordneten Verteilung der Lebensmittel gegenüber dem Verbraucher nicht nur in knappen zwei Jahren die deutsche Landwirtschaft der Gesundung entgegengeführt, sondern auch unmittelbar dem deutschen Volksgenossen im Lager der Verbraucher die Nahrung zu erschwinglichen Preisen gesichert.“

Abyssinien sagt Mussolini „Die Wahrheit“

Die Erwiderung auf die italienische Anlagenschrift

Genf, 15. September. In der Nacht zum Sonntag ist hier die abyssinische Erwiderung auf die italienische Anlagenschrift veröffentlicht worden. Sie bekräftigt sich auf eine vorläufige Stellungnahme zu den italienischen Methoden und kündigt eine ausführliche Widerlegung durch die Regierung von Addis Abeba an, sobald die italienische Denkschrift dort eingetroffen und geprüft worden ist. Die abyssinische Delegation wirft der italienischen Denkschrift völliges Unverständnis für die politischen und sozialen Verhältnisse vor sowie eine mehr als tendenziöse Vertauschung der Rollen, die darin besteht, daß der abyssinischen Regierung die Verletzung der internationalen Pflichten in dem Augenblick vorgeworfen werde, in dem die italienische Regierung sich dieser Verletzung selbst schuldig mache.

Die italienische Denkschrift suche weniger die Richter zu überzeugen, als die Öffentlichkeit zu verblüffen.“

Wie immer im Laufe der Verhandlungen der letzten Monate, habe Italien seine Argumente im allerletzten Augenblick vorgebracht, um der Gegenseite die Erwiderung zu erschweren und das Verfahren in die Länge zu ziehen.“

Abyssinien betrachte das ganze Land bis ans Meer als sein Staatsgebiet.“

Wenn Italien die übrigens ansehbare Theorie aufstelle, daß die abyssinischen Grenzgebiete nur als Kolonien des Kernlandes zu betrachten seien, so könne es von der abyssinischen Regierung nicht verlangen, daß sie in diesen Kolonien eine größere Verantwortung übernehme als die europäischen Mächte in ihren afrikanischen Kolonien.“

Was die Verletzung internationaler Verträge betrifft, so wird es als erstaunlich bezeichnet, daß Italien niemals daran gedacht habe, den Schiedsvertrag vom 2. August 1928 anzunehmen. Abyssinien könne sich ferner den Vorwurf der Verletzung der konsularischen Immunität nicht gefallen lassen, ohne seinerseits Italien entgegenzuhalten, daß es die Einrichtung des Konsulats zu militärischen Zwecken mißbrauche.“

(Wie z. B. in Ägypten. D. Red.) Die abyssinische Denkschrift spricht von unaufrichtigen italienischen Versuchen, innerhalb Abyssiniens vorzuziehen zu wirken und Unruhe zu stiften, und

schließt mit der Erklärung, daß Abyssinien wünsche, daß an die Stelle des alten Geistes der machtpolitischen Intrige ein neuer Geist der Gerechtigkeit und des Annehmens tretete werde.“

Was wird im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht?

Ein Dekret des Staatspräsidenten.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 68 vom 12. September ist ein Dekret vom Staatspräsidenten über die Herausgabe des „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht worden.

Auf Grund dieses Dekretes werden im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht werden: Gesetze, Abkommen mit anderen Staaten, auch Abkommen mit der Freien Stadt Danzig, Ausführungsverordnungen des Staatspräsidenten über die Bestimmungen, die in den Handels- oder Zollverträgen enthalten sind, Verordnungen des Staatspräsidenten über den Kriegszustand, Verordnungen des Ministerrats über den Ausnahmezustand; weitere Verfügungen des Staatspräsidenten über die jährliche Aushebung der Rekruten, Erlasse des Präsidenten des Ministerrates, des Ministerrates und der Minister über die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen, sowie amtliche Bekanntmachungen, die die Bestimmungen festlegen, unter denen den Abkommen mit anderen Staaten und mit der Freien Stadt Danzig bindende Kraft zukommt, ebensfalls auch Bekanntmachungen über den Beitritt des polnischen Staates im Namen Danzigs zu Verträgen, die durch Polen mit fremden Staaten abgeschlossen worden sind, und über ihre Ratifikation.“

Andere Rechtsabhandlungen können im „Dziennik Ustaw“ nur auf Grund einer besonderen Vorschrift eines Gesetzgebungsaktes veröffentlicht werden.“

Aus technischen Gründen erscheint die Beilage „Welt der Frau“ erst in der morgigen Ausgabe.

„Die Jugend muß von den Alten lernen“

Der Führer vor den politischen Leitern

In seiner Rede vor den politischen Leitern legte der Führer u. a.:

„Es ist gut, wenn wir uns jedes Jahr wieder einmal sehen können, ihr den Führer, und der Führer euch (Tosende Heilrufe). Das kann auch für alle jene eine Belehrung sein, die so gerne eine Trennung vornehmen möchten zwischen dem Führer und seiner Gefolgschaft, die so gar nicht verstehen, daß es zwischen uns gar keine Trennung geben kann. (Begeisterte Zustimmung.) Einer hat euch gewonnen, und ihr habt das deutsche Volk gewonnen! Einer hat mit seinem Willen siegeln, und ihr habt siegeln mit eurem Willen. Einer stand an der Spitze vor dem Reich, und ihr standet jeder an der Spitze des Kampfes vor einem Gau oder einem Bezirk oder einer Ortsgruppe, und überall war der Nationalsozialist, der an der Spitze stand, besser als die Gegner, die ihm gegenüberstanden!

So wie der dauernde Erfolg eines Heeres nicht denkbar ist, wenn ein genialer Chef des Stabes eine untüchtige Armee befehligt, so ist es auch hier.

Der genialste Heerführer, er wird seine Gedanken und Pläne nur verwirklichen können, wenn er ein durch und durch dem Feinde überlegenes Instrument besitzt. Und daß ich Deutschland eroberte, verdanke ich diesem Instrument, das in der nationalsozialistischen Bewegung und in ihren Organisationen geschaffen wurde. Wir Nationalsozialisten glauben nicht, daß unsere Entwicklung zu Ende ist, sondern im Gegenteil, wir werden weiter arbeiten und weiter bilden und uns immer mehr würdig machen, um die ausschließlichen Machttäger des deutschen Volkes zu sein.

Uns soll nicht das Schicksal der Welt treffen, die im Jahre 1918 abgelehnt wurde.

Ihr seid ganz besonders vom Schicksal bevorzugt worden. Denn eure Schule war die Schule des Kampfes. Sie hat euch Alte ausgebildet, die deutsche Jugend aber muß in die Schule der Alten gehen.

Sie kann dabei etwas lernen: die Bedeutung des Menschen nach einem höheren Gesichtspunkt zu messen als dem seiner Herkunft, seines Berufes, seines Standes.

Wir, die wir in diesem Jahre als unser stolzestes Glück die Wiederherstellung unserer einzigartigen Armee erleben dürfen, wir wissen es alle, ihre letzte und größte Stärke findet sie im Volke, das sie trägt.

(Brausende Zustimmung.) Denn niemand braucht nötiger den Idealismus als der Soldat. Wenn je die Stunde, die schwere, entscheidungs- und entgangensvolle Stunde an ihn herantritt, was allein kann ihn dann halten? Nur das Wort Glaube, Idealismus. Man täusche sich nicht! Alle sonstigen halben Mittel sind klein gegenüber der Gewalt dieser Bestimmung, dieser inneren Stimme.

So sind wir heute besonders glücklich, daß wir in unserer Mitte zum erstenmal die Vertreter und die Vertreterin unserer neuen deutschen Volksheeres sehen (ernst stürmische Zustimmung), des Heeres, aus dem wir einst alle fast ausnahmslos hervorgegangen sind und dem das deutsche Volk in Zukunft wieder seine Söhne schenken wird, übergeben wird zu treuen Händlern, auf daß sie wieder tapfere, ordentliche, zuverlässige und sichere Menschen werden. (Brausender Beifall.) Wir wissen, unser Heer erzieht sie nicht zu einem kriegerischen Militarismus, so wenig wie es je getan haben. Es erzieht sie nur zu zuverlässigen, anständigen Volksgenossen, die sich in der Stunde der Not und Gefahr in Treue mit der Nation verbunden fühlen, und wenn je das Schicksal sie vor die härteste Prüfung

setzt. Hervorragende Männer der Feuertaufe haben sich überzeugt, daß selbst die härtesten Kinder das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser gern nehmen und gut vertragen.

fung stellen sollte, tapfer und anständig dann die Freiheit ihres Volkes verteidigen. Das ist der Sinn der Neuschaffung unserer Wehrmacht.“

Hitler beim SA-Appell

Nürnberg, 15. September. Bei dem großen Appell der SA, SS und NSKK am Sonntag vormittag hielt der Führer eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Wenn in diesen Tagen das bolschewistische Zaubertum aus Moskau uns eine deutliche Drohung geschickt hat: Hier steht die deutsche Antwort! (Heil-Rufe.) Es ist gut so, daß sich auch in Euren Außern der Wandel der Zeit ausdrückt, den wir zu erleben das Glück haben. Denn Deutschland ist in diesen letzten Jahren wieder in eine große geschichtliche Wende eingetreten, und Ihr selbst, meine Männer der SA, Ihr werdet es schon in wenigen Monaten sichtbar und deutlich fühlen. Denn zu vielen Tausenden werden zum erstenmal in Eurer Reihen einrücken die entlassenen Soldaten des ersten Jahrgangs der neuen deutschen Armee. (Stürmische Heil-Rufe.) Die SA-Männer und die SS-Männer werden eines Tages einrücken zum Arbeitsdienst und von dort zur Armee, und der Soldat des Volkes wird zurückkehren wieder in die Organisation der Bewegung, der Partei, Ihr habt gelernt in diesen langen Jahren des Kampfes, daß nichts auf der Welt geschenkt wird, daß man alles sich verdienen muß.“

Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront

Ansprachen von Dr. Ley und Selbde

Die Nürnberger Kongreßhalle sah am Vormittag des Sonnabends die 3. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront. Auf der Fahnenempore standen diesmal tausend Fahnen der Deutschen Arbeitsfront, getragen von der jungen Wehrmacht in ihrer leuchtenden dunkelblauen Tracht. In ihrer Mitte stand hinter dem aus vier Wertkapellen zusammengesetzten Orchester in einer Gesamtkörperschaft von 120 Mann der Sing- und Sprechchor. Kurz vor 12 Uhr erschien der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, begleitet von Reichsminister Dr. Schacht, Dr. Selbde und dem Frankfurter Führer J. Streicher, mit markigen Heilrufen empfangen.

Dr. Ley eröffnete sofort die Tagung mit einer längeren Rede, in der er u. a. sagte:

Die neue deutsche Sozialordnung beruht auf einem fundamentalen Grundsatz, und alle Werttätigen in Deutschland haben einen unumstößlichen Glaubenssatz: Der Betrieb ist eine Ganzheit.

Unternehmer und Arbeitnehmer sind nicht mehr zwei getrennte, sich bekämpfende Klassen, sondern sie sind Soldaten ein und derselben Arbeitsarmee, die vom Schicksal auf verschiedene Kommandoposten gestellt sind.

In dem augenblicklichen Stadium unserer Entwicklung interessiert uns die Preisentwicklung und Preissteigerung.

Oberster Grundsatz für uns alle ist folgende Erkenntnis: Wir wollen nicht wie die Gewerkschaften — um die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Klassenkampfes zu beweisen — den Bargeldlohn dauernd in Fluß halten, sondern wir Nationalsozialisten wollen ein stabiles Bargeldlohnssystem und müssen deshalb ebenso verlangen, daß die Preise erträglich und stabil bleiben. Denn die Preise sind ein Teil dieses Bargeldlohnes.

Welche Verbrauchsgüter sind nun tatsächlich verteuert worden?

Einmal ist es die Bekleidung. Die Preiserhöhung ist aus Gründen des Exports und Imports bedingt. Zweitens sind die Nahrungsmittel um 13 vom Hundert erhöht, während sie beim Erzeugerpreis bis zu 35 vom Hundert höher liegen. Daraus erklärt sich, daß die Händlerspanne ganz erheblich zurückgegangen ist. An sich kein Fehler, jedoch sind auch hier Grenzen vorhanden,

wenn nicht der Mittelstand dabei vor die Hunde gehen soll. Jedoch ist zu hoffen, daß im Herbst infolge der guten Ernte die Preise für Nahrungsmittel wieder von selber sinken werden.

Dr. Ley wies dann im einzelnen die bedeutende Erhöhung des Gesamteinkommens des deutschen Volkes nach und betonte, daß diese Erhöhung durch die Behebung der Arbeitslosigkeit bedingt worden sei. Die Deutsche Arbeitsfront hat zur Erhöhung des

allgemeinen Lebensniveaus entscheidend beigetragen. Wie segensreich sich die Ausdehnung der Betreuung durch die Deutsche Arbeitsfront auf alle Werttätigen auswirkt, wissen vor allem die werttätigen Frauen. In unendlich vielen Fällen sind durch neue Tarifordnungen effektive Lohnerhöhungen herausgeholt worden. Wenn tatsächlich vereinzelt hier und dort Lohnsenkungen durchgeführt wurden, so nur im Wege des Ausgleichs, d. h. in ein und derselben Wirtschafts- und Berufsgruppe.

Die Heimarbeiterschaft litt unsäglich. Hier griff die Deutsche Arbeitsfront ein. Sie belieh die vorhandenen Tarifverträge und schaffte dort neue, wo keine bestanden. Eine weitere gewaltige Verbesserung im Leben des arbeitenden Menschen ist die Erreichung des Urlaubs für alle Schaffenden in Deutschland. Einen erweiterten Kündigungsschutz kannte früher der Arbeiter kaum. Auch hierin hat der Nationalsozialismus Wandel geschaffen.

Daß die Deutsche Arbeitsfront die Berufserziehung und Berufsbildung so wirksam und intensiv aufgenommen hat, wird von den Werttätigen dankbar begrüßt.

421 Sonderzüge in Nürnberg eingetroffen

Bisher 562 000 Fahrgäste befördert

Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: In der Zeit vom 13. September, 6 Uhr, bis 14. September, 6 Uhr, sind in Nürnberg weitere 101 Sonderzüge mit 91 000 Teilnehmern am Reichsparteitag (SA, SS und NSKK) eingelaufen. Damit sind insgesamt 421 Sonderzüge mit rund 385 000 Teilnehmern angekommen. Die letzten 71 Sonderzüge werden bis zum Nachmittag des Sonnabends einlaufen. Mit fahrplanmäßigen Zügen trafen im Berichtabschnitt 32 000 Reisende ein, so daß unter Berücksichtigung der schon an den Vortagen mit Planzügen angekommenen Reisenden die Reichsbahn bisher 562 000 Personen zum Reichsparteitag nach Nürnberg befördert hat.

Englische Blätterstimmen Die englische Presse bringt ausführliche Meldungen über die Ereignisse in Nürnberg. Insbesondere werden die Rede von Dr. Goebbels und die Ansprache des Führers an die Frauenorganisationen und an die Amtswalter angeführt.

Die Rede von Dr. Goebbels über den Bolschewismus nimmt in der „Times“ etwa eine halbe Spalte ein. „Daily Telegraph“ nennt sie einen erstaunlichen Angriff gegen die Führer Sowjetrußlands. „Daily Mail“ schreibt:

Der Leutnant Boewenhardt erledigte seinen 49., 50. und 51. Der Leutnant Lothar v. Richtigshofen seinen 33., 34. und 35.

Wahrlich, sie waren auf Engländer „eingearbeitet“. Am Abend dieses Tages hat das Geschwader 21 Gegner vernichtet. Es lehrte in der Nacht nach der Ruifsturz zurück, um von dort aus am anderen Tage wieder zu starten. Einer übernachtete bei einer Fliegerabteilung nahe der Somme-Brücke bei Brie. Dort ging es zu wie in einem Tollhaus.

„Nun ging erst ein Betrieb los! Dauernd schwirrte die Luft von Engländern, die die Brücke bewarfen. Dabei trafen sie einmal ein in der Nähe befindliches Munitionslager, das zu brennen anfang. Die ganze Nacht flog nun eine Partie des Lagers nach der anderen in die Luft, so daß man jeden Augenblick im Bette hops machte. Dazu die immerwährenden Bombeneinschläge, der entsetzliche Spektakel der Kolonnen, das Stöhnen der Verwundeten und das MG-Feuer der Bombenwerfer. Englische Flieger flogen dauernd über unseren Platz, warteten auf unsere eigenen G.-Flugzeuge, wenn diese von der Arbeit zu ihrem naheliegenden Platz zurückkehrten. Gaben sie dann Landbelästigung, so wurden sie samt den Landseheinwerfern, angegriffen.“

Am anderen Tage, dem 9. 8., flog das Jagdgeschwader Richtigshofen wieder auf das Schlachtfeld und die Piloten nahmen in der Frühe gegen 7 Uhr wieder Druckpunkt an ihren Maschinengewehren.

7.25 ein Sopwith durch Leutnant Feldmann, sein 9. Luftflieger.

7.30 ein D. H. 9 durch Leutnant Lothar v. Richtigshofen, sein 36. Luftflieger.

7.35 ein Sopwith durch Leutnant Just, sein 4. Luftflieger.

7.40 ein Sopwith durch Leutnant Boewenhardt, sein 52. Luftflieger.

8.00 ein D. H. 9 durch Leutnant Wenzl I, sein 10. Luftflieger.

Jagd in Flanderns Himmel

Die 16 Kampfmonate des Jagdgeschwaders „Fhr. v. Richtigshofen“ No. 1

Nach den Tagebuch-Aufzeichnungen des Geschwader-Adjutanten Oberleutnant Bodenschah, jeglichen Oberflieutenants.

(23. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

In der Nacht vom 7. auf den 8. August hörte man schweres Trommelfeuer. Und da der wahre Frontsoldat einen merkwürdigen Riecher für besondere Ereignisse hat, schien dem Jagdgeschwader Richtigshofen dieses Trommelfeuer in der Nacht nicht ganz geheuer. Jrgendwo mußte dicke Luft sein.

Am Morgen des 8. August wurde der stellvertretende Kommandeur des Geschwaders, Leutnant Lothar v. Richtigshofen, durch einen Fundspruch zur II. Armee gerufen. In Begleitung des Leutnants Boewenhardt flog er hin und als die beiden wieder kamen, brachten sie eine böse Nachricht.

Das Geschwader sollte auf dem schnellsten Wege zur II. Armee fliegen. Dort hatte sich eine Katastrophe ereignet.

Die Katastrophe des 8. August. Der Tag, von dem Ambendorff schreibt: „Der 8. August ist der schwarze Tag des deutschen Heeres in der Geschichte des Krieges.“

In der Frühe dieses Tages, innerhalb einer schützenden Mauer von Nebel, der von künstlichem Nebel noch verdichtet war, griffen Kanadier, Australier und Franzosen zwischen Somme und Lucebach mit ungeheuren Schwärmen von Tanks die deutsche Front an ... und überrannten sie vollkommen. Bei Billeers-Bretoneux war der Engländer tief eingebrochen.

Die Oberste Heeresleitung warf den Tanks entgegen, was sie zur Hand hatte.

Das Jagdgeschwader Richtigshofen gehörte dazu.

Sie kamen in einem Hegerntessel, von dem der Leutnant Richard Wenzel berichtet: Bei der geringen Höhe der unzusammenhängenden Fegewolken, die den englischen Schlachtfliegern einen vorzüglichen Schutz boten, setzten die Engländer einen Flugbetrieb vor, wie er bis dahin noch nicht dagewesen war. Auf Boewenhardts Vorschlag flogen nachmittags nur die alten und auf Engländer eingearbeiteten Piloten los, um unnötige Verluste zu vermeiden. Sie flogen von Chambry die 40 Minuten Weg nach Peronne. Schon an der Somme, südlich Peronne, fiel ihnen der eigentümliche Geruch der Luft auf, der von dem rizinusreichen Öl der englischen Motore herrührte. Aber vorläufig war nichts zu sehen. Gingen sie aber etwas tiefer, so konnten sie über sich, am unteren Wolkenrand, die Engländer über sich wegziehen sehen, daß es eine Freude war. Nur war sehr schwer ranzukommen. Sobald sie angriffen, verzog sich der Engländer in die Wolken. Dennoch kam man jeden Augenblick zu Schuß.

Die Richtigshofenpiloten landeten bei einer Fliegerabteilung, um Betriebsstoff und Munition aufzunehmen. Leider stellten sich aber die Montoure dort so ungeschickt an, daß die Jagdflieger in grimmiger Wut auf dem Platz standen und die Engländer über sich herumfliegen sahen. Mehr als einmal mußten sie links und rechts in Granatrichter laufen und sich hinwerfen, denn die Tommies kamen tief herunter und beschossen die deutschen Maschinen mit MG-Feuer. Sechs Bristol-Fighter kamen zum Beispiel bis auf 100 Meter herunter, um ihre MG's zu entleeren. Endlich war es wieder soweit und sie konnten starten.

In diesem Hegerntessel arbeitete das Jagdgeschwader und machte gute Arbeit.

Kurz nach fünf Uhr am Nachmittag tauchten die roten Maschinen zwischen den zusammengeballten feindlichen Geschwadern auf.

5.30 eröffnete der Leutnant Udet den Kampf mit dem Abschluß eines S. E. 5, sein 45. Luftflieger. Eine Stunde später holte er seinen 46. Gegner.

Der Leutnant Boewenhardt erledigte seinen 49., 50. und 51. Der Leutnant Lothar v. Richtigshofen seinen 33., 34. und 35.

Wahrlich, sie waren auf Engländer „eingearbeitet“. Am Abend dieses Tages hat das Geschwader 21 Gegner vernichtet. Es lehrte in der Nacht nach der Ruifsturz zurück, um von dort aus am anderen Tage wieder zu starten. Einer übernachtete bei einer Fliegerabteilung nahe der Somme-Brücke bei Brie. Dort ging es zu wie in einem Tollhaus.

„Nun ging erst ein Betrieb los! Dauernd schwirrte die Luft von Engländern, die die Brücke bewarfen. Dabei trafen sie einmal ein in der Nähe befindliches Munitionslager, das zu brennen anfang. Die ganze Nacht flog nun eine Partie des Lagers nach der anderen in die Luft, so daß man jeden Augenblick im Bette hops machte. Dazu die immerwährenden Bombeneinschläge, der entsetzliche Spektakel der Kolonnen, das Stöhnen der Verwundeten und das MG-Feuer der Bombenwerfer. Englische Flieger flogen dauernd über unseren Platz, warteten auf unsere eigenen G.-Flugzeuge, wenn diese von der Arbeit zu ihrem naheliegenden Platz zurückkehrten. Gaben sie dann Landbelästigung, so wurden sie samt den Landseheinwerfern, angegriffen.“

Am anderen Tage, dem 9. 8., flog das Jagdgeschwader Richtigshofen wieder auf das Schlachtfeld und die Piloten nahmen in der Frühe gegen 7 Uhr wieder Druckpunkt an ihren Maschinengewehren.

7.25 ein Sopwith durch Leutnant Feldmann, sein 9. Luftflieger.

7.30 ein D. H. 9 durch Leutnant Lothar v. Richtigshofen, sein 36. Luftflieger.

7.35 ein Sopwith durch Leutnant Just, sein 4. Luftflieger.

7.40 ein Sopwith durch Leutnant Boewenhardt, sein 52. Luftflieger.

8.00 ein D. H. 9 durch Leutnant Wenzl I, sein 10. Luftflieger.

Goebbels über Bolschewismus

In seiner Rede auf dem Parteitag führte Dr. Goebbels u. a. aus:

Anfang August dieses Jahres brachte eine der maßgebendsten englischen Zeitungen (die Times) unter dem Titel „Zwei Diktaturen“ einen Leitartikel, in dem der naive und angelegentlich der Sachlage allerdings vollkommen gescheiterte Versuch unternommen wurde,

die angeblich in die Augen fallenden Ähnlichkeiten zwischen dem russischen Bolschewismus und dem deutschen Nationalsozialismus

nachzuweisen. Dieser Artikel erregte in der internationalen Diskussion erhebliches Aufsehen und war nur ein Beweis mehr für die Tatsache mit welcher einer frapperenden Verständnislosigkeit bedeutende westeuropäische Intelligenzkreise dem Leben- und völkerverbedrohenden Phänomen des Kommunismus auch heute noch nach einer 18jährigen furchtbaren und blutigen Praxis in Rußland gegenüberstehen. Der Verfasser dieses Leitartikels glaubte feststellen zu können, daß heute die beiden einander entgegengesetzten Wahrzeichen des Bolschewismus und des Nationalsozialismus „über Regierungsformen wehen, die in ihrem wesentlichen Aufbau einander ähnlich und in vielen ihrer Geleise — die ihre Grundpfeiler sind — einander gleich seien. Dabei sei die Ähnlichkeit im Zunehmen begriffen“.

Man sieht: so viel Worte, so viel Unsinn. Der ungenannt bleibende Verfasser hat sich nicht einmal die Mühe gegeben, die wesentlichsten und fundamentalsten Grundzüge weber des Nationalsozialismus noch des Bolschewismus zu studieren. Demgegenüber soll hier der Versuch unternommen werden, den Bolschewismus in seine Urelemente zu zerlegen und ihn der deutschen und europäischen Öffentlichkeit vollends demaskiert zu zeigen.

Der Bolschewismus geht bewußt auf die Revolutionierung aller Völker

aus. Er trägt in sich eine aggressive internationale Tendenz. Der Nationalsozialismus dagegen beschränkt sich auf Deutschland und ist weber als Idee noch als Praxis Exportware. Der Bolschewismus verneint die Religion als Prinzip, grundsätzlich und von vornherein. Er sieht in ihr nur ein „Opium für das Volk“.

Der Nationalsozialismus dagegen verfißt in seiner Toleranz den Bekenntnissen gegenüber einen gotzgläubigen und transzendenten Idealismus,

der der Rassenjeele eines Volkes von Natur aus entspringt.

In der Komintern hat der Bolschewismus seine internationalen Propagandabestrebungen zusammengefaßt.

Einzelermord, Geiselmord und Massenmord sind die beim Bolschewismus mit Vorliebe angewandten Mittel, das Terrain von Widerständen gegen seine Propaganda zu säubern. In Deutschland fielen über 300 Nationalsozialisten kommunistischem Einzelterror zum Opfer.

Am 30. April 1919 wurden im Hof des Luitpold-Gymnasiums in München 10 Geiseln, unter ihnen eine Frau, auf Befehl des kommunistischen Terroristen Gölhofer und unter Verantwortung der jüdischen Sowjetemissäre Lewin, Lewins-Nissen und Axelrod von hinten erschossen, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und die Leichen beraubt. Während der Bolschewistenherrschaft des Juden Bela Kun, der in Wirklichkeit Aron Cohn heißt, wurden 1919 in Budapest 20 Geiseln ermordet, während der Oktober-Revolution in Spanien, die, wie der Kommunistenführer Garcia auf dem Komintern-Kongreß am 31. Juli 1935 ausdrücklich betonte, „unter Führung der Kommunisten“ durchgeführt wurde, wurden in Oviado 8, in Turon 17 Gefangene erschossen, 38 Gefangene wurde zum Schutz eines kommunistischen Angriffes auf die Kaserne Pelayo an die Spitze der Aufständischen gestellt und ein Teil von ihnen erschossen.

Furcht- und grauerregend wird diese blutige Liste, wenn man ihr die fast unglaublich erscheinenden Zahlen des kommunistischen Massenmords hinzusetzt. Als klassisches Vorbild gilt hier die Pariser Kommune aus dem Jahre 1871, die von Karl Marx leidenschaftlich gefeiert und von den heutigen Sowjets als Vorbild zur bolschewistischen Weltrevolution gepriesen wird. Sie forderte Opfer, deren Zahl gar nicht mehr festgestellt werden kann.

Allen blutigen und grauerregenden Vorgängen setzt der Massenmord in Sowjetrußland selbst die Krone auf. Die Zahl der Hingerichteten muß auf Grund von Sowjetangaben selbst und zuverlässigsten Quellen in den ersten fünf Jahren der Sowjetherrschaft auf rund 1.860.000 Menschen geschätzt werden.

Es wäre müßig, demgegenüber auf die Disziplin und großherzige Milde zu verweisen, die der Nationalsozialismus bei der Verwirklichung seiner revolutionären Ziele hat abwalnen lassen.

Das ist die „verzweifelt ähnliche Form des Aufbaues“, die dem Artikelschreiber der englischen Zeitung als eine „bestrebende Erscheinung“ zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus in die Augen springt.

Die Komintern rühmt sich in einer ihrer Propagandaschriften, während der vergangenen Jahre fast alle Streiks organisiert zu haben. Diese Streiks finden ihre blutige Fortsetzung in Straßenschlachten.

Den Hauptstoß richtet die bolschewistische Propaganda immer gegen die bewaffnete Macht; den sie weiß: auf dem Wege der Mehrheit gibt es für sie keine Möglichkeit, die Dinge an sich zu zeigen. Es bleiben ihr also noch die Mittel der Gewalt, diese aber stoßen in jedem geordneten Staatswesen auf den Widerstand des Heeres. Das Heer muß deshalb der zerklebernden Propaganda des Bolschewismus systematisch unterworfen werden. Es ist von innen auszuhehlen und zum Widerstand gegen die Anarchie unfähig zu machen.

Die sogenannte Friedenspolitik der Sowjetunion betätigt sich in weltrevolutionären Antrieben in allen Ländern, in der gewissenlosen Schürung zwischenstaatlicher Konflikte, verbunden mit einer phantastischen Aufrüstung zu Angriffskriegen.

Kann sich ein Regime, in dem sich Theorie und Praxis in einem so schreienden Gegensatz befinden, anders halten als durch Verleumdung und gewissenlose Heuchelei? Den Nationalsozialisten wurden vor dem 30. Januar 1933 täglich jene Arbeitermorde angedichtet, die Kommunisten im Auftrage ihrer Partei begingen. Immer wieder von von Meutereien in der Ugelogen und aufrechte deutsche Arbeiter als Streikbrecher hingestellt. Um die in der Berliner Öffentlichkeit bei der Ermordung Horst Wessels entstandene Empörung abzubauen, wurde diese feige politische Untat als Auseinandersetzung unter Zuhältern dargestellt.

Als der Nationalsozialismus der kommunistischen Partei in Deutschland das Handwerk gelegt hatte, rief die kommunistische Internationale die Greuelpropaganda gegen den Nationalsozialismus ins Leben. Der Londoner Scheinprozeß sollte die kommunistische Partei von der Schuld am Reichstagsbrand freisprechen; frech und dreist wurde dieser als provokatorische Tat des Nationalsozialismus hingestellt, die von mir erdacht und dem Parteigenossen Göring durchgeführt worden sei. Nach dem Tode des deutschnationalen Abgeordneten Oberfohren wurde von aus Deutschland nach Paris geflohenen Kommunisten eine angebliche Denkschrift Oberfohrens verfaßt und gefälscht, in der die Brandstiftung durch führende Nationalsozialisten nachgewiesen werden sollte. Der tote deutschnationalen Abgeordnete konnte nichts mehr dementieren. Durch neuere Aussagen früherer führender Kommunisten wird im einzelnen nachgewiesen, daß an dieser Denkschrift kein Wort wahr war, sie in allen Einzelheiten gefälscht wurde, um den Nationalsozialismus in der Welt zu diskreditieren. Angesehene Juristen und Journalisten, sogar ein englischer Lord ent-

blüdeten sich nicht, auf dieses plumpe und freche kommunistische Machwerk einzugehen und sich zu Marionettenfiguren beim Londoner Scheinprozeß herabwürdigen zu lassen.

Wo stecken nun die Hintermänner dieser Weltvergiftung? In der Beantwortung dieser Frage liegt das eigentliche Geheimnis unserer bewußt antijüdischen Stellung und unseres konsequenten und tompromißlosen Kampfes gegen das Judentum; denn die bolschewistische Internationale ist in Wirklichkeit eine jüdische Internationale.

Juden waren es, die den Marxismus erfanden, Juden sind es, die mit ihm seit Jahrzehnten die Welt zu revolutionieren versuchen, Juden sind es, die heute noch in allen Ländern an seiner Spitze stehen. Nur in den Gehirnen rassen-, volks- und raumloser Nomaden konnte diese Teufelei erdacht werden, und nur mit der Geisteslosigkeit leibhaftiger Teufel konnte sie revolutionär zum Angriff vorgehen; denn der Bolschewismus ist nichts anderes als der brutale, auf die niedrigsten Instinkte spekulierende Materialismus, und er bebütet sich in seinem Kampfe gegen die abendländische Kultur der dunkelsten Triebkräfte im Menschen im Interesse des internationalen Judentums.

Im Redaktionsstab des „Vorwärts“ befanden sich bereits vor dem Kriege 15 Juden, die zum großen Teil später Führer des Kommunismus wurden, darunter Kurt Eisner, Rudolf Hilferding und Rosa Luxemburg. Die polnischen Juden Leo Jogossches und Rosa Luxemburg waren während des Weltkrieges in Deutschland die Triebkräfte aller auf die militärische Niederlage Deutschlands und die Weltrevolution hinczielenden Geheimaktionen. Der Jude Hugo Haase — nachmaliger Vorsitzender der USPD — forderte bereits am 4. August 1914 die Ablehnung der Kriegskredite.

Am 10. November 1918 konstituierte sich der Rat der sechs Volksbeauftragten, darunter die Juden Haase und Landsberg. Am 16. Dezember 1918 fand der Allgemeine Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands statt, auf dem die Juden Cohen-Keuß und Hilferding die Hauptreferate hielten. Als Repräsentanten für die deutsche Armee traten auf: der Jude Hohenberg für die 8. Armee, der Jude Levinsohn für die 4. Armee, der Jude Siegfried Marx für die Armeearbeitung A, Nathan Moles für die Armeearbeitung B, Jakob Riesefeld für die Heeresgruppe Kiew und Otto Rosenberg für das 11. Armeekommando Kassel. Am 31. Dezember 1918 fand der Gründungsparteitag der Kommunisten in Berlin statt, auf dem die polnische Jüdin Rosa Luxemburg mit der Führung dieser Partei betraut wurde. Die Reichskonferenz des Spartakusbundes, die am 20. Dezember 1918 zusammentrat, sah als jüdischen Begrüßungssprecher den Vertreter der Sowjetunion Karl Radel-Sokoloff, während als Programmrednerin die Jüdin Rosa Luxemburg auftrat.

In der Nacht vom 6. zum 7. April 1919 wurde nach Beseitigung des Juden Eisner in München die Räterepublik ausgerufen. Den führenden Anteil nahmen daran die Juden Landauer, Toller, Lipp, Erich Mühsam und Madler. Am 14. April 1919 etablierte sich in München eine zweite Räteregierung mit den Juden Lewins-Nissen, Lewin und Toller an der Spitze. Die Berliner KPD-Presse wurde beherrscht von den Juden Thalheimer, Meyer, Schölem, Friedländer u. a. Als Rechtsanwältin für die KPD fungierten die Juden Litten, Rosenfeld, Joachim, Apfel, Landsberg usw.

Der bekannte jüdische Bolschewist Raffes schreibt: „Der Haß des Judentums gegen die Juden war gerechtfertigt, weil die Regierung in allen revolutionären Parteien, angefangen von den 60er Jahren, unter den aktivsten Mitgliedern jüdische Revolutionäre antraf.“

Am 23. Oktober 1917 fand in Rußland die historische Sitzung des 3. K. statt, auf der der bewaffnete Aufstand beschlossen wird. Zur Leitung des Aufstandes wird ein „Politisches Büro“ und ein „Kriegsrevolutionäres Zentrum“ gegründet. Diese politisch-militärischen Zentren

der bolschewistischen Revolution bestanden aus: zwei Russen, sechs Juden, einem Georgier, einem Polen.

Der Bolschewismus ist der erklärte Feind aller Nationen und Religionen und jeder menschlichen Kultur. Die Weltrevolution ist nach wie vor sein ausgesprochenes und proklamiertes Ziel. Ein Zusammengehen mit dem Bolschewismus ist weder auf politischer noch auf weltanschaulicher Basis möglich. Wer mit dem Bolschewismus paktiert, der wird von ihm zugrunde gerichtet werden. Nichts liegt uns ferner, als anderen Völkern und ihren Regierungen Vorschriften machen oder nur Ratsschläge erteilen zu wollen. Wir müssen uns nicht in ihre inneren Verhältnisse hinein. Wir sehen nur die Gefahren, von denen Europa bedroht ist, und erheben unsere warnende Stimme, weil wir die Größe dieser Gefahren erkannt haben.

Was uns betrifft, so haben wir sie ganz und gar überwunden. Es ist vielleicht das größte Verdienst, das der Führer sich über seine deutsche Mission hinaus um die ganze Menschheit erworben hat, daß er dem Ansturm des Weltbolschewismus in Deutschland einen Damm entgegensetzte, an dem sich die Wellen dieser asiatisch-jüdischen Schmutzflut gebrochen haben.

Möge nicht nur die Nachwelt, sondern auch die Mitwelt die Größe dieser historischen Mission erkennen und getreu der Lehre, die in ihr enthalten ist, zu handeln sich entschließen. Wir, als die getreue und gehorame alte Parteigarde des Führers, aber sind glücklich, daß wir in diesem entscheidendsten Kampf, den die Weltgeschichte jemals sah, unter seinen Fahnen stehen dürfen.

703000 Personen mit der Reichsbahn nach Nürnberg befördert

Nürnberg, 15. September. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Die Ankunft des letzten Sonderzuges am Sonnabend, dem 14. September, um 16 Uhr, war der Antransport der Teilnehmer am Reichsparteitag planmäßig beendet. Damit ist die Zahl von

495 Sonderzügen mit rund 449.000 Teilnehmern

erreicht. Mit planmäßigen Zügen kamen in der Zeit von Sonnabend, 14. September, 6 Uhr, bis Sonntag, 15. September, 6 Uhr, 77.000 Reisende nach Nürnberg, so daß unter Berücksichtigung der schon an den Vortagen mit Planzügen eingetroffenen Reisenden bisher 703.000 Personen mit der Reichsbahn nach Nürnberg befördert wurden. Der gesamte Zugverkehr wurde wieder glatt und ohne Störung abgewickelt.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Reußstadt 21. Sept., 8 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Pübenitz 21. September, 4 Uhr: Mitgl.-Vers. und Kam.-Abend bei Hensel.
- D.-G. Obornitz 21. September, 8 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Kösten 21. September, 8 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Alt-Laube 22. Sept., 2 Uhr: Erntefest bei Weiske in Laßwitz.
- D.-G. Bofanowo 22. Sept., 2 Uhr: Erntefest bei Kleiner und Zellmer.
- D.-G. Lissa 22. September, 2 Uhr: Erntefest bei Ganth; in Groß-Kreuzsch.
- D.-G. Gostyn 22. September, 3 Uhr: Mitgl.-Vers. und Erntefest.
- D.-G. Maude 22. September, 3 Uhr: Mitgl.-Vers. und Erntefest.
- D.-G. Reichthal 22. September, 2 Uhr: Vers. in Buczel (Butschkau).
- D.-G. Kempen 22. September, 5 Uhr: Mitgl.-Vers. in Kempen.
- D.-G. Eichdorf 22. September, 2 Uhr: Erntefest in Eichdorf.
- D.-G. Türlwitz 22. September, 2 Uhr: Erntefest in Großhofel.
- D.-G. Sulzhen 22. Sept., 2 Uhr: Mitgl.-Vers. und Sommerfest in Cieszan.

8.00 ein D. H. 9 durch Unteroffizier Reimers, sein 2. Luftsieg.

4.20 ein D. H. 9 durch Leutnant Maushafe, sein 6. Luftsieg.

4.25 ein Sopwith durch Leutnant Udet, sein 48. Luftsieg.

6.40 ein D. H. 9 durch Leutnant Gotthar v. Riehthofen, sein 37. Luftsieg.

6.55 ein Sopwith durch Leutnant Loewenhardt, sein 53. Luftsieg.

9.20 ein Sopwith durch Leutnant Udet, sein 49. Luftsieg.

Mit der stolzen Zahl von 11 Abschüssen kehrt das Geschwader abends wieder nach der Puffeug Ferne zurück. Nur der Bizefeldweber Hemer ist im Luftkampf leicht verwundet worden, bleibt aber bei der Truppe, und der Leutnant Reinhardt an beiden Füßen leicht verwundet, bleibt im Kriegslazarett.

Der Leutnant Loewenhardt ist zum Oberleutnant befördert worden. Das Tempo, das er und der Leutnant Udet angeschlagen haben, ist unheimlich geworden.

Am 10. 8. war endlich ein neuer Flugplatz in Ennemain hergerichtet und das Geschwader zog um, es war ein primitiver Gefechtslandeplatz. Auf dem Boden einer eilig errichteten Baracke lagen sie auf Stroh, ihre Verpflegung bestand aus dem Broten, die sie mitgebracht hatten.

An diesem Tage holte der Leutnant Udet die Abschlußziffer des Oberleutnants Loewenhardt beinahe ein: er schoß seine 50. und 51. ab. Der Oberleutnant Loewenhardt erledigte seinen 54. Gegner. Und dann griff ihn das Schicksal aus dem Geschwader heraus. Und zerstörte einen tapferen Mann.

Kurz nach seinem 54. Abschuß, um 12.15 mittags stießen die Maschinen des Oberleutnants Loewenhardt und des Leutnants Benz in der Luft zusammen. Der Leutnant

Benz sprang in einem Fallschirm aus der Maschine und landete glatt. Der Oberleutnant Loewenhardt stürzte tödlich ab.

Aus dem Großen Hauptquartier telegraphiert der Kommandierende General der Luftstreitkräfte:

„Tief betrübt hat mich die Nachricht vom Heldentode des Oberleutnants Loewenhardt. In unserem Andenken wird er fortleben als einer unserer erfolgreichsten und zähesten Jagdflieger, als ein Beispiel eines wagemutigen und erfolglicheren Führers.“

Es sind schwere Tage.

Den Aufzeichnungen vom 11. 8., mit vier Abschüssen, darunter dem 52. des Leutnants Udet und dem 38. des Leutnants v. Riehthofen steht gegenüber eine andere Notiz:

Lt. Benzel, Paul, im Luftkampf verwundet, im Lazarett St. Quentin eingeliefert.

Lt. v. d. Wense, Jasta 6, vom Fluge nicht zurückgekehrt (tot).

Lt. Fester, Jasta 11, vom Fluge nicht zurückgekehrt (tot).

An diesem Tage zieht das Geschwader wieder einmal um, diesmal nach Bernes. Der Platz ist sehr groß und nach Beseitigung einiger Löcher und Gräben konnte es angehen. Die Unterkunft bestand in den gewohnten englischen Wellblechbaracken, die Maschinen kamen in Zelte.

Am 12. 8. schießt das Geschwader fünf feindliche Flugzeuge herunter, mit ihrer dünnen, wortkargen Monotonie berichten die Aufzeichnungen:

9.30 ein Sopwith durch Leutnant v. Riehthofen (Wolf-ram) als 5. Sieg.

9.35 ein Sopwith durch Leutnant Just als 5. Sieg.

9.35 ein Sopwith durch Leutnant v. Riehthofen (Loth.) als 39. Sieg.

9.50 ein Sopwith durch Leutnant v. Riehthofen (Loth.) als 40. Sieg.

11.30 ein S. E. durch Leutnant Udet als 53. Sieg.

Am 13. 8. ebenso dürr:

„Wegen großer Verluste der letzten Tage Zusammenfassen des Geschwaders zu einer Staffel. Zusammenarbeiten mit Jagdgeschwader III und Jagdgruppe Greim.“

Der Kronprinz telegraphiert:

„Jagdgeschwader Riehthofen scheidet nach glänzenden Leistungen aus meiner Heeresgruppe. 184 Gegner hat es während seiner Zugehörigkeit niedergelämpft und unter seinem tätigen Kommandeur der auf dem Boden hart kämpfenden Truppe Entlastung gebracht, dabei den 500. Luftsieg errungen. Mein Dank und meine Anerkennung begleiten das scheidende Geschwader. Mit besonderer Freude habe ich davon Kenntnis genommen, daß das Geschwader am Tage seines Hafenwechsels durch den Abschluß von 14 Gegnern über den neuen Kampffront tatkräftig eingreifen konnte. Mit dem Geschwader betraute ich den Verlust tapferer Kameraden, insbesondere des Leutnants Loewenhardt, dessen vorbildliche Leistungen unvergesslich bleiben.“

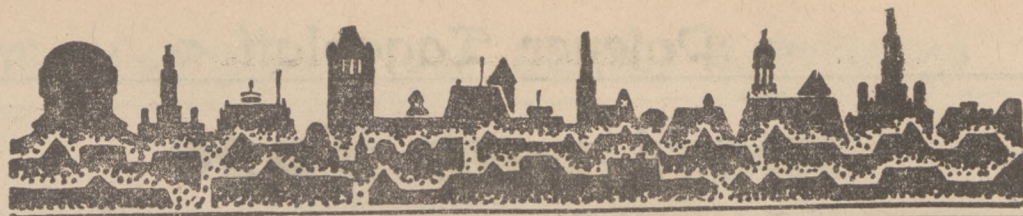
Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Am 13. 8. wird der Leutnant Gotthar v. Riehthofen im Luftkampf am Oberarm verwundet, es ist seine dritte Verwundung. Die stellvertretende Führung des Geschwaders übernimmt der Leutnant Udet, der am 14. 8. seinen 54. Gegner in seine Abschlußliste eintragen kann.

Am 14. 8. übernimmt der Leutnant Laumann die Führung der Jagdstaffel 10, er kommt von der Jagdstaffel 66 mit der Abschlußziffer 24.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 16. September

Wasserstand der Warthe am 16. Sept. — 0,15 Meter — 0,20 Meter am Vortage.

Dienstag: Sonnenaufgang 5.25, Sonnenaufgang 18.10; Mondaufgang 19.07, Mondaufgang 16.41.

Wettervorhersage für Dienstag, 17. Septbr.: Fortbestand des veränderlichen Wetters; meist klarer bewölkt mit örtlichen leichten Niederschlägen; mild; frische Luftbewegung aus Südwest bis West.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Täglich: „Zubas Szcharioth“

Kinos:
Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
 Apollo: „Ägyptische Nächte“
 Gwiaźda: „Polizeimeister Antek“ (Polnisch)
 Metropol: „Ihre tollste Nacht“
 Siołce: „Spanische Kaprize“
 Siny: „Das haben die Männer so gerne“
 Swit: „Das unsterbliche Lied“
 Wilsona: „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (Deutsch)

Aquarienschau öffnet ihre Pforten

Am gestrigen Sonntag erfolgte die Eröffnung der Aquarienschau, die im Palmenhaus des Wilsonparks untergebracht ist. Den Eröffnungsakt vollzog der Rektor der Posener Universität. Die interessante Ausstellung umfasst mehr als 100 Aquarien, in denen die mannigfaltigsten Fische und Pflanzen zu sehen sind. Eine besondere Anziehungskraft üben natürlich die exotischen Fische mit ihren merkwürdigen Gestaltungen aus. Umstanden ist auch der Platz an dem die beiden Chamäleon ihre Kletterkünste zeigen. Viel Aufmerksamkeit wird auch der Wollhandtrabbe und in der Pflanzenwelt der Totosblume gewidmet. Interessant stellt sich auch der Stand dar, an dem Amateurräucher exotische Fische, unter denen sich die Schleierfische einer besonderen Beliebtheit erfreuen, ihre Aquarien zeigen. Das Schiedsgericht hat bereits eine ganze Reihe von Preisen an Aussteller zugesprochen. Am gestrigen Sonntag hatte die Aquarienschau einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Sie ist bis zum 29. September geöffnet.

Konditor-Ausstellung eröffnet

Gestern mittag wurde in den Räumen über dem Kaffeehaus „Europejska“ in der Grundnia eine Konditorausstellung eröffnet, die als die erste in Polen angesprochen wird. Der Besuch der Ausstellung die mit künstlerisch ausgeführten Ausstellungsgegenständen besichtigt worden ist, kann wegen ihrer Sehenswürdigkeit nur empfohlen werden.

Deutsche Fliegerin bringt Olympia-Film

Am Sonnabend landete die deutsche Fliegerin Gudrun Osterkamp, die Frau des bekannten Kampffliegers, in Lawica zu einem mehrstündigen Aufenthalt. Sie ist dann am Nachmittag weiter nach Warschau zum großen Fliegertreffen anlässlich des Gordon-Bennett-Rennens gestartet. Frau Osterkamp ist als Delegierte des deutschen Olympiateams nach Polen gekommen und hat einen Film mitgebracht, der das Berliner Olympia propagiert. Der Film soll am 17. September in Warschau, am 21. September in Krafau und am 22. September in Posen gezeigt werden.

Ruderklub Neptun

Heute, Montag, abends 8 Uhr im Bootshaus Monatsversammlung. Da der wichtigste Punkt der Tagesordnung die Besprechung unserer am 29. September stattfindenden Klubregatta ist, werden vor allem die aktiven Kameraden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Zirkus Staniewski kommt

Am kommenden Freitag, dem 20. d. Mts., um 8.30 Uhr abends findet die feierliche Eröffnung von Polens größtem, vierstelligem Zirkus statt, dessen erste Repräsentations-Abteilung für einige Tage mit dem besten der bisherigen Programme nach Posen kommt. Wer diese hervorragende Vorstellung gesehen hat, spricht Worte der höchsten Anerkennung darüber, denn jede Nummer dieses aufsehenerregenden Programms ist Spitzenleistung der Zirkuskunst. Das Programm ist in den größten Städten Polens als Wunderprogramm der Zirkuskunst bezeichnet worden. Wir raten daher unseren Lesern, am kommenden Freitag die Vorstellung nicht zu versäumen, denn ein Programm wie das im Zirkus Staniewski vorbereitete ist wirklich Lebenswert. R. 316.

Im Zeichen der Gartenbaupflege

Als Auftakt zu dem Internationalen Schrebergartenkongress wird am 19. und 20. September in Posen der dritte Kongress der Stadtgärtner Polens tagen. Diese Tagung ist mit der Ausstellung „Die Anlagen in der Stadt“ verbunden. Aus fast allen Städten Polens werden Vertreter erscheinen und über die wichtigsten Fragen beraten. Es soll eine Reihe verpflichtender Grundzüge für städtische Gartenbaupflege, besonders der Kleinstädte, aufgestellt werden, da in vielen Städten nur eine schwache oder überhaupt keine organisierte Gartenbaupflege besteht. Deshalb wird der Kongress sich hauptsächlich mit der Umgestaltung des städtischen Gartenbauwesens befassen. Es soll eine planmäßige Aktion durchgeführt werden, um in allen Städten eine größere Anzahl von Rasenplätzen, Parkanlagen und Blumenbeeten zu schaffen und so einen wichtigen Beitrag zur Hebung der Volksgesundheit zu liefern. All diese Fragen werden von Fachleuten in Vorträgen behandelt werden.

Die Gartenbauausstellung, die am Donnerstag dieser Woche um 9.30 Uhr im Messepavillon an der ul. Bukowka vom Stadtpräsidenten Wiewoński eröffnet wird, umfasst u. a. auch Urbanistik und Gartenarchitektur. Eine zweite

Ausstellung soll am 21. d. Mts. eröffnet werden und dem Schrebergartenwesen gewidmet sein. Auf dieser Ausstellung sollen auch Kleintiere zur Ausstellung kommen. An beiden Ausstellungen beteiligen sich fast alle polnische Städte, die Hochschulen, die Gartenbauverbände, die Gartenschulen und Privatfirmen. Die künstlerische Ausgestaltung liegt in den Händen des Gartenbaudirektors Marciniak, der keine Mühe gescheut hat, um für die Gartenbaupflege die rechten propagandistischen Momente herauszuarbeiten.

Gartenbaummesse im Oktober

Die diesjährige Gartenbaumesse, die vom 5.—7. Oktober stattfindet, wird diesmal auf Obstbäume und Ziersträucher besonderen Nachdruck legen. Von der großen Trockenheit in Großpolen sind beträchtliche Verwüstungen an jüngeren Pflanzungen angerichtet worden. Der gesteigerte Baubetrieb hat eine ganze Reihe neuer Gärten geschaffen, deren Besitzer natürlich das gefündeste Baumaterial suchen werden. Durch die beiden kommenden Kongresse wird das Interesse für die Messe sicherlich noch gehoben werden.

Tödliche Unfälle

In der Nähe der Eisenbahnstation Kaledzie wurde am Sonntag das zweijährige Söhnchen eines Stationsarbeiters vom D-Zug überfahren. Der Kleine war, als niemand ihn beachtete, auf das Gleis gelaufen, als gerade der Schnellzug herankam. Das Kind war sofort tot. In Dwinik geriet der sechsjährige Felix Kosmicki unter ein Auto und war auf der Stelle tot. Am Sonntag gegen 1/1 Uhr wurde an der Kreuzung der Katakajata und der S. Martinstraße in Posen der 72jährige pensionierte General der russischen Armee Alexander Butkiewicz von einem Auto überfahren, als er aus der Straßenbahn ausstieg. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft; sein Zustand ist nicht beforgniserregend.

Sammelfahrt der Welage zum Warschauer Reitturnier

Wir weisen nochmals auf die von der Turniervereinigung der Welage veranstaltete Sammelfahrt hin, die sie zum Warschauer Reitturnier organisiert. Es werden noch Anmeldungen zu dieser interessanten Fahrt entgegengenommen.

Festnahme eines kommunistischen Agitators

Am Sonntag gelang es der Polizei, einen kommunistischen Agitator festzunehmen, der illegale Druckschriften auf dem Gebiet der Stadt Posen verbreitete. Im Jahre 1934 war Garbarczyk — so heißt der Festgenommene — aus Frankreich wegen kommunistischer Umtriebe ausgewiesen worden. Er hatte besonders unter den polnischen Rückwanderern aus Frankreich agitiert und war dank dieser Tätigkeit stellvertretender Sekretär der Vereinigung der Rückwanderer geworden. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine große Menge kommunistischer Druckschriften gefunden und beschlagnahmt.

Garten-Propagandafesteln

In der Nähe des Teatr Wielki, am Gipfelpunkt der bekannten Schlittenbahn, ist ein Holzgerüst errichtet worden, auf dem Tafeln angebracht werden, die für die Gartenbaupflege anlässlich der bevorstehenden Kongresse Propaganda machen.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am heutigen Montag um 19 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen in der Hauptsache bauliche Angelegenheiten.

Entwässerungsarbeiten. An der Oborniker Chaussee werden in der Nähe des Friedhofes seit mehreren Wochen Entwässerungsarbeiten ausgeführt. Drainröhren, die vorwiegend in einer Tiefe von 9 Metern eingelassen werden, sollen das dort sich sammelnde Wasser in die Bogdanta ableiten.

Am Przerabel machen die dortigen Dammarbeiten starke Fortschritte. In diesem Stadtteil sind baumbewachsene Terrassen, ein Schwimmbassin, ein Sportplatz und Kinderspielfläche im Entstehen begriffen.

Aufrichtung der Schrotfabriks. Nach der Aufrichtung der Wallischebrücke, die sich jetzt in ihrem neuen Kleide recht gut ausnimmt, ist nun die Schrotfabrik an die Reihe gekommen.

Landwirtschaftliches Hochschulstudium

Tetyschen-Liebwerd. Abteilung für Landwirtschaft in Tetyschen-Liebwerd der Prager Deutschen Technischen Hochschule. Die Einschreibungen für das Studienjahr 1935/36 finden für das Winterhalbjahr vom 25. 9. bis 5. 10. 1935 und für das Sommerhalbjahr vom 10. bis 15. 2. 1936 statt. Das Studienjahr dauert vom 1. Oktober bis 30. Juni. Studienpläne (Programme) sind gegen Ertrag von 8 Kr. vom Sekretariat der Hochschulabteilung in Tetyschen-Liebwerd zu beziehen.

Es liegt also nur im Interesse der Hauswirte, für eine rechtzeitige Beleuchtung von Flur und Treppe zu sorgen.

* **Begeisterliste liegt aus.** Der Magistrat der Stadt Wollstein hat durch Ausruf bekanntgegeben, daß die Liste der Begeister für die Dauer von acht Tagen vom Tage der Bekanntgabe an, d. h. vom 12. September, zur öffentlichen Einsicht ausliegt. Jeder Bürger hat das Recht, diese Liste in den Amtsstunden im Magistratsbüro einzusehen und den betroffenen Beamten auf etwaige Unstimmigkeiten aufmerksam zu machen.

Snowrocklaw

Einen schweren Unfall erlitt der Techniker des hiesigen Postamtes, der 27jährige Wincenty Kadzi. Als derselbe bei der Montage einer Telegraphenleitung beschäftigt war, stürzte plötzlich eine Telegraphenstange um und fiel auf Kadzi, der bewußtlos zu Boden fiel. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des R. in das hiesige Krankenhaus an. Der Zustand des Verunglückten ist besorgniserregend.

Einen plötzlichen Tod fand im Dorfe Marcinkowo der 68jährige Krasny, der einen weiten Weg zurückgelegt und sich auf einen Stein gesetzt hatte, um auszuruhen. Nachdem der Greis einige Minuten lang geruht hatte, verschied er plötzlich in sitzender Lage.

Dampferzusammenstoß. In der Nähe der Eisenbahnbrücke stieß auf der Wehe der Dampfer „Konrad“ infolge unvorsichtigen Ausweichens mit einem in entgegengesetzter Richtung schwimmenden Kahn derartig zusammen, daß letzterer schwer beschädigt wurde.

Ausgetrocknete Seen und Teiche. Durch die katastrophale Dürre der letzten Jahre sind in Kujawien zahlreiche Seen und Teiche vollständig ausgetrocknet. Auch der Teich in unserem neuen Solbad ist bereits seit drei Jahren ein Opfer der Dürre geworden. Hoffen wir, daß die Natur bald wieder für Ausgleich sorgt und uns in nächster Zeit mit dem kostbaren Naß beschenkt.

Wochenmarktbericht. Freitag: Butter 1.34 bis 1.50, Eier 90—1.00, Weizkase 25, ein Liter saure Sahne 1.20, Gemüse: 1 Kopf Weißkohl 5—10, Birnstroh 10—20, Rottkohl 10—30, Blumenkohl 15—30, rote Rüben 5—8, Zwiebeln 5—8, Gurken 5—6, Mohrrüben 5—8, Kohlrabi 5—7, Tomaten 10—15, Meerrettich 5—8, Salat 5, Bohnen 10—15, Obst: Äpfel 15 bis 25, Birnen 10—20, Pflaumen 10—25, Weintrauben 30—50, Pilze 20—25, Geflügel: Gänse 3—4.50, Enten 1.50—2.50, Puten 3—5, Sühner 80—2, Rebhühner 50—60, Tauben 30—40, Fischmarkt: Hechte 1.00, Schleie 1.10, Karpfen 1.20, Zander 1.30, Barbe 60—1.00, Suppenfische größere 40, kleinere 35, Karauschen größere 1.00, kleinere 50, Weißfische 80, Aal 1.20, 1 Bund Heu 50, ein Bund Stroh 40, ein Zentner Kartoffeln 2 bis 2.50 Zl.

Kuschlin

g. **Garten- und Felddiebstähle.** In der hiesigen Gemeinde und in der Umgegend mehrten sich die Garten- und Felddiebstähle. Die Landwirte haben einen umfassenden Nachdienst eingerichtet, um ihr Gut einigermaßen vor den Dieben zu schützen. Das Obst muß vorzeitig

Film-Besprechungen

Stioice: „Spanische Kaprizen“

Karneval in Andalusien. Mit echt südlichem Temperament begehrt der Spanier die Festtage, die für ihn Lebensinhalt sind. Er vergißt das Gekern und denkt nicht an das Morgen. Auch Antonio, der Revolutionär, der in der Verbannung lebt, macht sich keine Kopfschmerzen darüber, was morgen sein wird. Er benutzt den Karneval, um alle Freunde in Spanien zu besuchen. Im Februartreff trifft er die Tänzerin Concha, die herzlos und kapriziös mit Männerherzen zu spielen gewohnt ist. Sie hat Antonios Freund, Pasqual, ruinert; sie will auch Antonio in ihre Netze verstricken. Sie wird vom Schicksal ereilt, als es zwischen Pasqual und Antonio zu einem Duell kommt und sie erkennen muß, daß sie unlosbar an Pasqual gefettet ist.

Dank der Regie Sternbergs hat dieses etwas leichte und platte Thema Leben erhalten. Gut herausgestellt ist vor allem Marlene Dietrich, die in der Rolle der Concha in ihrem ureigensten Element ist. Gerade das Kapriziöse und Schlangenhaft-schmiegame liegt ihr besonders gut. Ihre Gestaltung wird der nicht ganz leichten Aufgabe deshalb voll gerecht.

Obgleich der Film in englischer Sprache gedreht ist und sehr viel Tingeltangel-Beiwert das Ganze beeinträchtigt, wird der Film seinen Weg machen, da Marlene Dietrich immer noch starke Anziehungskraft besitzt. Erwähnenswert ist neben der diesmal vorzüglichen Pat-Bohenschau ein Koloraturfilm, der beim Publikum begeisterten Beifall findet.

Swit: „Das unsterbliche Lied“

Dieser deutschsprachige Schweizer Film behandelt die Geschichte der Entstehung des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“. Dabei vermittelt er ein getreues Bild vom Leben der Steiermärker und Tiroler zur Zeit Napoleons. Sauber getroffene Naturaufnahmen bilden den rechten Hintergrund für diesen ruhigen Film, der äußerst angenehm von all den nervenaufregenden Filmen der letzten Zeit abhebt. Wie sich das Volkslied vom Schlager unterscheidet, so unterscheidet sich auch dieser Film vom Gros der modernen Bildstreifen.

Aus Posen und Pommerellen

Krotoschin

Hohes Alter. Seinen 90. Geburtstag feiert am Montag, dem 16. d. Mts., der seit vielen Jahrzehnten in unserer Stadt anässige pensionierte Gerichtsvollzieher Karl Münzel. In früheren Jahren war der Jubilar ein eifriges Vereinsmitglied und befand sich, vor etwa 40 Jahren, auch unter den Gründern des heute noch bestehenden Radfahrervereins, dessen ältestes Ehrenmitglied er ist. In letzter Zeit stellten sich bedauerliche Alterserscheinungen ein. So verlor der Greis fast gänzlich das Augenlicht, und hinzu trat Schwerhörigkeit. Trotz dieser Gebrechen behielt er sein Interesse für die Fragen der Gegenwart und läßt sich darüber aus seiner Tageszeitung vorlesen. Wir wünschen dem Freunde unseres Blattes zu seinem Ehrentage und für die Zukunft Gottes Segen.

Vissa

Der Ausstellungszug
k. Wie bereits angekündigt, ist am gestrigen Sonntag in unserer Stadt der Ausstellungszug eingetroffen. Seine Eröffnung erfolgte vormittags gegen 11 Uhr im Beisein der Spitzen der hiesigen staatlichen und kommunalen Behörden. Die Ausstellung erfreute sich seitens der Bürgerschaft zahlreichen Besuches, und fast alle Besucher waren überrascht von der Reichhaltigkeit der Exponate. Vielen von ihnen wird erst durch den Besuch des Ausstellungszuges klar geworden sein, was alles die einheimische Industrie produziert. Die Ausstellung brachte den Greis, daß die Bevölkerung Polens nur in geringem Maße an Auslandswaren gebunden und daß es nicht unbedingt nötig ist, Auslandsware einzuführen, da man gleichwertige Waren im Inlande bedeutend billiger erhält und dadurch den einheimischen Handel, der unter der Wirtschaftskrise schwer zu leiden hat, unterstützt. Der Ausstellungszug bleibt nur noch am heutigen Montag in unserer Stadt und kann bis 9 Uhr abends seitens des Publikums besucht werden.

Kawitsch

— **Der Ausstellungszug.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß der Ausstellungszug am Dienstag, 17. d. Mts., nach Kawitsch kommt. Die Gesellschaft für Unterstützung der inländischen Industrie, durch welche dieser Ausstellungszug organisiert ist, hat sich zur Aufgabe gestellt, für die Erzeugnisse der inländischen Industrie zu werben und aus diesem Grunde den Ausstellungszug organisiert, der nur einen Tag in Kawitsch verweilen wird. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt morgen um 10 Uhr vormittags. Die ganze Öffentlichkeit wird zum Besuch eingeladen. Wenn an der aktiven Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in unserem Lande gelegen ist, der besuche diese fahrende Messe, welche die Erzeugnisse der inländischen Industrie und Landwirtschaft vor Augen führt.

Wollstein

* **Nach achtmonatigem Krankenzug** ist jetzt die bei dem Hauseinsturz zu Beginn des Jahres schwerverletzte Frau Wittig aus Wollstein ihren Verletzungen erlegen. Frau Wittig wurde damals mit schweren inneren Verletzungen, einem Bruch der Wirbelsäule und einigen Rippenbrüchen unter den Trümmern des eingestürzten Lehmhauses auf der Kapitelor Chaussee aufgefunden und in das Kreis-Krankenhaus gebracht, wo sie acht Monate unter unsäglichem Schmerzen zubrachte. An der Bahre trauern der Gatte, fünf noch schulpflichtige und vier Stiefkinder.

* **Die andrehenden langen Abende** machen es den Hausbesitzern zur Pflicht, Hausflur und Treppen genügend zu beleuchten. Wie oft haben schon Unfälle, die auf den Mangel an Beleuchtung zurückzuführen waren, manchem Hauswirt unnötige Kosten verursacht, da nur der Hauswirt für jeden Schaden, den eine dritte Person infolge Dunkelheit erleidet, verantwortlich ist.

Sport vom Tage

Anapper Sieg der Deutschen

Im Hermann-Göring-Stadion in Breslau wurde gestern der dritte Fußball-Ländertkampf zwischen Deutschland und Polen vor 45 000 Zuschauern ausgetragen.

Der Spielverlauf zeigte, daß die Deutschen über ein beträchtlich größeres technisches Können verfügten. Die Polen verstanden es aber, ein geschicktes und erfolgreiches Abwehrspiel durchzuführen.

Das Spiel, das von dem Schweden Olsson geleitet wurde, beginnt mit einem Angriff des rechten Flügels der Deutschen. Er endet erfolglos, ebenso wie der polnische Gegenangriff. Der schnelle Behner schafft schon in den ersten Minuten zusammen mit Benz eine sehr gefährliche Situation vor dem polnischen Tor.

Der Sieg der deutschen Mannschaft war durchaus verdient. Er hätte höher ausfallen können, doch die Polen spielten taktisch ausgezeichnet und

verhinderten so einen überlegenen Torerfolg. In der deutschen Mannschaft zeichnete sich der Sturmführer Conen besonders aus.

Die polnische Mannschaft überraschte. Sie kämpfte mit einem bewunderswerten Ehrgeiz bis zum Umfallen. Die Verteidigung leistete Hervorragendes. Das Spiel wurde äußerst fair geführt.

Estland hoch geschlagen

Das in Stettin zum Austrag gekommene Fußball-Länderspiel Deutschland-Estland endete mit einem hohen deutschen Siege: 5:0, Halbzeit 2:0. Die Estländer waren dem ganz hervorragenden Kombinationspiel der Deutschen nicht gewachsen.

Polens Remis gegen Lettland

In Lodz wurde gestern vor etwa 17 000 Zuschauern das Fußballtreffen zwischen Polen und Lettland ausgetragen. Die polnische Mannschaft enttäuschte in der ersten Halbzeit. Der Angriff verlagte in der ersten Spielhälfte fast vollständig. So konnten die Gäste mit 2:0 in die Halbzeit gehen.

Start zum Gordon-Bennett-Kennen

Am gestrigen Sonntag begann um 4 Uhr nachmittags auf dem Warschauer Flugplatz Mototow der Start der Ballons, die an dem diesjährigen Gordon-Bennett-Kennen teilnehmen. Es starteten im ganzen 13 Ballons.

Hoher Sieg über Frankreichs Leichtathleten

Die deutschen Leichtathleten haben auch den 10. Ländertkampf gegen Frankreich, der am Sonntag im Stade Colombes stattfand, überlegen gewonnen. Der deutsche Sieg fiel mit 102:48 Punkten sehr hoch aus.

Die Franzosen hatten alles aufs Beste vorbereitet. Nur eins war vergessen worden: auch Jubiläumswetter zu bestellen. Regendrohend hingen am Sonntag morgen die Wolken tief über Paris, und gegen Mittag trat das Gefühlschleier ein, es begann zu regnen.

Deutscher Sieg in der Sechstagesfahrt

Am letzten Tage der Motorrad-Sechstagesfahrt ist die deutsche Mannschaft, die bis dahin straffpunktfrei geblieben war, doch noch vom Pech ereilt worden. Der BMW-Fahrer Stelzer wollte in der Nähe von Oberdorf einer Kur, die ihm über den Weg lief, ausweichen und kam dabei zum Sturz.

land in den Besitz der Internationalen Trophäe gelangen könnte. Aber in der eingeschalteten Überprüfung erwies sich die deutsche Mannschaft doch als besser. Ueberdies waren die Deutschen vom Glück begünstigt. Der Tscheche Bitnar hatte bei seiner Java einen Ventilbruch, der ihm 100 Strafpunkte einbrachte.

Mannschaftssieg des Solol

Der gut besuchte Mannschaftskampf gegen „Cuiavia“, „Inomroclaw“, den vorjährigen Vizemeister im Mannschaftsbogen, wurde von „Solol“ verdient gewonnen. Das Schlussergebnis 10:6 entspricht dem vorhandenen Kräfteverhältnis. Von der sitzenden Mannschaft zeigten Janowczyk und Grzechowial den besten Bogerschieß.

Polen erhält den Challenge-Pokal

Kein Europa-Rundflug mehr. Die diesjährige Tagung der Internationalen Luftfahrtorganisation hat. Der deutsche Vertreter Wolfgang v. Gronau, der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, wurde im Verlauf der Tagung zum Vizepräsidenten des Verbandes gewählt.

Boglerkampfung gegen die Tschechoslowakei in Polen

Am 6. Oktober wird in Posen der Mitropopalkampfung zwischen der Tschechoslowakei und Polen ausgetragen. Polens Mannschaft

soll wie folgt aussehen: Rotholz, Arzement, Polus, Rajnar, Misiewicz, Chmielewski, Spymura und Piat.

Kleine Sportnotizen

Die südlawischen Handballspielerinnen, die sich auf einer Tournee durch Polen befinden, erlitten am Sonntag in Lodz eine Niederlage von 2:1.

Die Wirtabozer schlugen am Sonnabend „Wartawianka“ in Warschau 11:5 und besiegten am Tage darauf in Lublin eine Lubliner Stadtmannschaft 13:3.

Vor 50 000 Zuschauern wurde in Prag das zweite Finale um den Mitteleuropäer-Pokal zwischen „Terecnovos“ Budapest und „Sparta“-Prag ausgetragen. Die Tschechen siegten unverdient 3:0 und errangen den Pokal.

Die Amerikanerin Stephens soll in New York die 100 Meter in der neuen Weltbestzeit von 11.6 gelaufen sein.

Die Diamantmannschaft der Posener „Warta“ spielte am Sonntag ohne Scherke und Krnjakowicz in Bromberg gegen die dortige „Polonia“ und verlor 0:2.

Der Tenniskampf zwischen Ugram und Warschau brachte den Gästen einen 4:0-Sieg. Das letzte Spiel wurde bei gleichem Sachstande abgebrochen.

Den Leichtathletik-Kampf Ostpreußen-Nordpolen gewannen die Deutschen 71 1/2 zu 62 1/2. Der Kampf Breslau-Deutsch-Schlesien-Polnisch-Schlesien brachte das Ergebnis 128:106:69.

Aus aller Welt

Die verbesserte Rollfilmkamera

Bedeutende Erfindung eines Berliner Optikers. Der Berliner Optiker Nagler hat in empfindlicher Arbeit eine Einrichtung geschaffen, die für Rollfilmkameras Verwendung finden soll und es ermöglicht, bereits belichtete Filmstreifen an der richtigen Stelle abzuscheiden.

Der Erfinder hat zweifellos eine wichtige Aufgabe angepackt, denn sehr oft möchte man von einer Rollspule Aufnahmen entfernen, deren Fertigstellung besonders eilig ist. Wenn sich diese Aufgabe auch ohne besondere Hilfsmittel mit einigem Geschick in der Dunkelkammer lösen läßt, so wird eine sicher arbeitende Vorrichtung, wie die oben beschriebene, viel zu nehmen finden, wenn sie erst einmal auf den Markt gebracht werden kann.

Impfung mit Radionium

Mex. Die mexikanische Regierung hat zu einem originellen Mittel gegriffen, um die Landbevölkerung in entlegenen Provinzen zu veranlassen, sich der Impfung zu unterwerfen, der gegenüber sie hartnäckigen Widerstand zeigte. Die Sanitätsautos sind mit Lautsprechern ausgerüstet worden und veranstalten beim Aufbruch in den Dörfern ein Radiokonzert.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für Oktober, November, Dezember baldmöglichst an die zuständige Postanstalt zu richten. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder der Post einzulassen, spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn.

Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongress- und Klempfen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postkontenkonto Poznan 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblatts“, Poznan, Meja Marja Wisnubstiego 25, zu leisten.

Auf dem Postabstempel vermerkte man: „Für Zeitungsbezug“.

gepflegt werden, da es auf den Bäumen nicht lange bleibt. Junge und alte Spitzbuben sind Tag und Nacht unterwegs und spähen auf jede Gelegenheit, an der Obsterte in fremden Gärten teilhaftig zu werden.

Wongrowitz

ew. Von der Belage. Bei Pieczyski fand die fünfte Monatsversammlung der Ortsgruppe Markstadt der Westpoln. Landw. Gesellschaft statt. Obmann Heinrich Grajer-Jarozewo eröffnete die Sitzung um 1/3 Uhr nachmittags und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, worauf Geschäftsführer v. Hertell-Gneien geschäftliche Angelegenheiten erörterte.

Samter

r. Jugendlicher Dieb vor Gericht. Im hiesigen Gericht fand am Mittwoch eine Verhandlung gegen den erst 16 Jahre alten Friseurlehrling Eduard Spychala aus Samter statt. Spychala war angeklagt, im Juni d. Js. systematisch aus dem Kolonialwarengeschäft der Firma „Konsum“ Waren gestohlen zu haben.

Aus dem übrigen Polen

Tragischer Tod eines Warschauer Gymnasiasten

Das Mickiewicz-Gymnasium in Warschau war dieser Tage der Schauplatz einer erschütternden Tragödie. Unter den Schülern der 7. Klasse, die verjagt worden waren, befand sich auch der 19jährige Leon Miobuszewski, der als „Zweijähriger“ unter der Bedingung verjagt worden war, daß er nach den Ferien eine Nachprüfung in Mathematik ablegen sollte.

Vergiftungen von Schulfindern

Kraau. In Wloclawka bei Kraau sind zwölf Schulfinder im Alter von acht bis neun Jahren, die Früchte eines Stachelbäumchens gegessen hatten, sehr schwer erkrankt. Die Kinder mußten ins Kraauer Krankenhaus gebracht werden. Zwei von ihnen sind unterwegs der Vergiftung erlegen.

Gewinne der Staatslotterie

- (Ohne Gewähr) Am 8. Ziehungstage der Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Zl. — Nr. 59 274. 5000 Zl. — Nr. 2143, 20 368, 32 425, 56 728, 80 604. 2000 Zl. — Nr. 22 522, 37 793, 39 314, 44 032, 49 560, 53 742, 85 287, 89 376, 92 797, 123 037, 138 654, 138 926, 142 536, 149 825, 162 877, 169 236, 175 549.

Bei uns fielen in der IV. Kl. der 33. Poln. Staats-Klassenlotterie bis heute folgende grössere Gewinne: 2 Gewinne á 50.000 Zl. 1 Gewinn á 20.000 Zl. 1 Gewinn á 10.000 Zl. 4 Gewinne á 5.000 Zl. Einige Glückslose zu 40.— Zl. 1/4 Los sind noch zu haben in der grössten und glücklichsten Kollektur Juljan Langer Poznan ul. Sew. Mielzyńskiego 21. — ul. Wielka 5.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Sigismund Graf Raczyński
Bertha Luise Gräfin Raczyńska
geb. von Oppen,

Gaj Maty, den 15. September 1935.

Für die zu unserer Vermählung erteilten Glück-
wünsche und Aufmerksamkeiten

herzlichen Dank.

K. Wabiński u. Frau Meta
geb. Beyer.

Poznań, den 16. September 1935.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf
streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Hella

Beyers Frauen-Zeitschrift
Unterhaltung - Mode - Haushalt - Schönheitspflege
Handarbeit - Film - Theater und Sport
Jeden Montag für 50 gr.

KOSMOS — BUCHHANDLUNG
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Unverheirateter.

Brenner

für Kampagne 1935/36 **gesucht**. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Reichsgräfliche
Hochberg'sche Hauptverwaltung
in Gora, p. Czarnków, u. Kofecia.

Bienenhonig

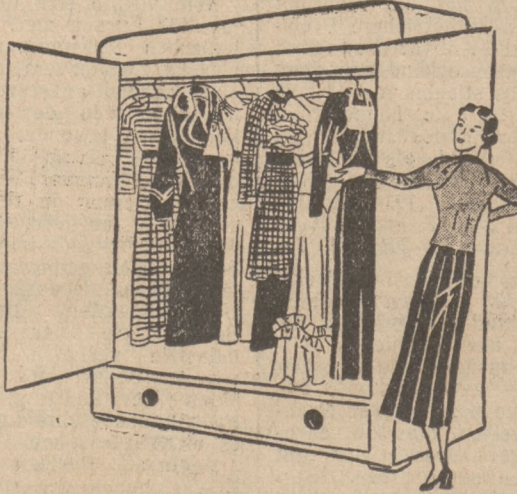
frischen, diesjährigen,
garantiert echten natur-
reinen, bester Qualität,
sendet zur besten Zu-
friedenheit gegen Nach-
nahme 3 kg 7,30 zł, 5 kg
10,80 zł, 10 kg 21,— zł,
15 kg 31,— zł, 20 kg
40,50 zł, per Bahn 30 kg
58,50 zł, 60 kg 114,— zł
einschl. Blechdose und
Porto, franko überallhin
Firma „Bafiefa“
Trembowla Str. 7/9
Malopolska.

Südkereien

Klöpfpelzigen, Valen-
cienn, Tulle, alle Bä-
schzutaten. Große Aus-
wahl.
S. Ratowska
Pocztowa 1.

Damenhüte

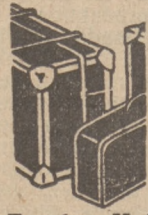
Margarete Schulz, Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 9 (sw. Marcin 41)



Bitte
besuchen Sie mich!
Ich passe Ihnen einen
Modellhut an, der Sie
bestimmt kleiden wird!
Ich führe keine Fabrik-
ware, nur Hüte eigener
Arbeit, aber die Preise
sind der heutigen Zeit
angemessen und wirklich
niedrig; für einen Filz-
Fächerhut zahlen Sie
bei mir nur 6,— zł.
Auch arbeite ich jeden
unmodernen Hut nach
dem angepaßten Modell
um

Bitte, besuchen Sie es
„INES“,
sw. Marcin 46,
Parterre im Hofe.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Automobilisten!!!
Kauft Autoteile
nur bei

F. Szczepański
& Synowie
Poznań, ul. Wielka 17.
Tel. 3007.
Alle Marken Auto-
reifen stets auf Lager.
Konkurrenzlose
Preise.



MIX
Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Auch alle Deutschen
Frauenzeitschriften
jetzt 25% billiger!

Wir führen ständig auf Lager:

Bazar
Blatt der Hausfrau
Elegante Mode
Sella
Deutsche Frauenzeitung (Feyer),
Deutsche Modenzeitung
Beyers Modenblatt (Frau — Volk — Welt)
Beyers Monatsblatt für Handarbeit und
Wäsche
Mode für Alle
die neue Linie
Praktische Damen- und Kindermode
Frauenfleiß
Neue Moden
Bobads Frauenzeitung
Mode und Heim
Kindergarderobe
Modenzeitung fürs deutsche Haus
Mode und Wäsche
Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung
Allsteins Modenalbum
Beyers Modeführer
Der Silberpiegel
Die Elegante Welt
Gartenlaube
und viele andere gute Frauenchriften

Bitte wählen Sie.

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Wer wünscht bei hoher
Verdienstmöglichkeit

erstklassige Kapitalsanlage
in Deutschland?

Angeb. unt. 291 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Gesucht

zum 1. Oktober evangel. **Beamter**
unverheirateter
Empfehlungen Zeugnisabschriften einfordern,
nicht zurückgefordert werden. Meldungen nur schriftlich
unter Angabe von Gehaltsansprüchen bei freier Stelle
ohne Wäsche.

v. Delhaes

Borówko Stare, p. Czempin.

Haushaltungstürje Janowicki

Janówiec, pow. Znin
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneid-
arbeiten, Weißnähen, Plätten ujm.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches
Licht, Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 4 Monate.
Er umfasst eine Kochgruppe und eine Schneidgruppe.
Ausgehben nach 3 Monaten mit Zeugnissen.
Kochgruppe oder Schneidgruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Monatsjahres erfolgen.
Beginn des nächsten Kurses am 3. Oktober 1935.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80 zł
monatlich.
Kunst und Prospekt gegen Befügung von 200000
Die Leiterin.

Gelegenheitskauf!

2 Stück erstklassige

Berberteppiche
ca 3x4 Meter und einige sehr schöne
Berber Brücken

umständehalber sofort billigst gegen
zu verkaufen.
Offerten unt. 324 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengefuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffbriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

Verkäufe
vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pos. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!
Patent-
Graepel-Siebe
Patent-Graepel-
Schüttlerbelag.
Prospekte und Referenzen
auf Wunsch.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spöldz. z ogr. odp.
Poznań

Achtung!
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Tapezierer-,
Dekorations-Artikel; Pol-
sterwaren, Möbel-, Wa-
genbezüge, Bindfäden,
Sattlergarn, Gurtrand,
Wagenpläne, Segeltuche,
Linoleum — Kokosläufer
und -Matten, Pferdedecken,
Filz.
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch
von Rohhaar.

Orig. Kitzinger
Weinhefe
frisch eingetroffen
J. Gadebusch
Poznań, Nowa 7.

Gelegenheitskauf!
Erstklassige
zahnärztliche
Einrichtung
mit reichlichem In-
strumentarium billig
zu verkaufen.
Arndt, Poznań
sw. Marcin 49.

Photo-Apparat
6x9, billig zu verkaufen.
Offert. unter 333 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Wäschestoffe



Leinen, Einschnitte,
Wäschestoffe, Bettwäsche-
stoffe, Wäsche-Seide,
Handtücher, Schürzen-
stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

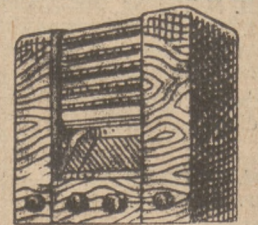
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Besonders günstige
Einkäufe sowie
der große Umsatz
meines Geschäfts
bei geringen Spe-
sen ermöglichen es
mir mein in nur
anerkannt guten
Qualitäten sehr
reich sortiertes La-
ger zu erstaunlich
billigen Preisen
abzugeben.

Habe abzugeben:
Motore „Deutz“
für Benzin u. Rohöl.
Motordreschmaschinen „Stille“.
Markowski, Poznań,
Jasna 16.

Gut
800 Mrg. Weizenboden,
bei Bydgoszcz, verkaufe,
auch an Deutschen. Preis
210 000, Anz. 100 000 zł.
Sowiński, Poznań,
Garncarista 2
Tel. 1821.

Radio



Allstrom-Empfänger
Ohne Umschaltung an
Gleich- u. Wechselstrom.
Mit Eisenkernspulen als
2 u. 3 Kreisgeräte liefert
H. Schuster, Poznań,
sw. Wojciech 29. Tel. 51-11.

Offene Stellen

Jüngeres
Mädchen
für Landwirtschaft (bei
Posen) gesucht. Offerten
unter 334 a. d. Geschft.
dieser Zeitung erbeten.

Haustochter
geb., evgl., mus., poln.
Spracht., f. Mählgut
gesucht. Mädchen vorh.
Offert. unter 307 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Energischen, selbständ.
Beamten
für 1500 Morgen, sucht
für sofort oder später
Forstmann
Szczepowice,
pow. Koscián,
p. Wolfowo.

Kräftiges, erfahrene-
bescheidenes, arbeits-
freudiges
evgl. Stubenmädchen
für größeren Haushalt
gesucht. Gehalt nach
Übereinkunft. Off. unter
300 a. d. Geschft. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger deutscher
Zahnarzt
sucht gutegehende Praxis
von älterem Kollegen zu
übernehmen. Bedingungen
nach Vereinbarung.
Meldungen unt. 331 an
die Geschft. d. Zeitung.

Evangel.
Mädchen
23 Jahre alt, mit Koch-
kenntnissen, sucht Stel-
lung ab 1. Oktober. Off.
unter 329 a. d. Geschft.
dieser Zeitung erbeten.

Junges
Mädchen
der polnischen Sprache
mächtig, in Handarbeiten
erfahren, mit bescheide-
nen Ansprüchen wird ge-
sucht.
St. Serebniska
sw. Marcin 9.

Französin
mit Deutsch, sucht Stel-
lung auf dem Lande.
Offert. unter 302 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Vermietungen

Haus
in Rogasen, 5 Zimmer,
Land, Garten, Zubehör,
ab 1. Oktober für 1 oder
2 Familien
zu vermieten.
Anfragen unter 318 an
die Geschft. d. Zeitung.

Grundstücke

Einfamilien - Villa
Gegend Dźwirzoga (Ele-
trische), Zentralheizung,
Garten, günstig gegen
Kasse abzugeben. Ver-
mittler verbeten. Off.
an „Bar“, Meje Marcin-
kowskiego 11 unter 56 129

Pachtungen

Gut
325 Mrg., 20 km Poznań
gute Gebäude, v. Eigen-
tümer, an Deutschen zu
verpachten. Übernahme
12 000 zł.
Sowiński, Poznań,
Garncarista 2.
Tel. 1821.

Landwirtschaft
150 Mrg., 16 km Poznań,
an Deutschen zu verpach-
ten. Übernahme 5000 zł.
Sowiński, Poznań,
Garncarista 2.
Tel. 1821.

Eine über 20 Jahre
bestehende
Badgärtnerei
in Kreisstadt von 10 000
Einwohnern ist an tüch-
tigen evgl. Gärtner abzu-
treten. Erforderlich ca.
3000 zł. Off. unter 332
a. d. Geschft. d. Zeitung.

Geldmarkt

Goldmark
verkaufe. Off. unter 330
a. d. Geschft. d. Zeitung.

Unterricht

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin.
Bierackiego 8, Wohn. 12.

Pensionen

Schüler(innen)
Pension, Nähe Schiller-
Gymnasium, besseres,
deutsches Haus, polnische
Konversation, gute Ver-
pflung.
Mac Bernardyńska 4,
Wohnung 7.

Verschiedenes

Stiller Teilhaber
mit z. 2 000 in ein
erstl. Unternehmen
von sofort gesucht.
Sicherheit gerächt.
Eintragung, Vermitt-
ler verbeten. Off.
unt. 314 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Nehme
in Kommission
gebrauchte Möbel aller
Art, komplette Zimmer,
auch einzelne Stücke —
erledige schnell, billig und
gut.
Poznański
Dom Komisowy
Dominikańska 8.
Telephon 2442.

Fabrikhornsteine

baut, repariert. Ein-
mauern v. Dampfesseln.
Franciszek Pawłowicz
Poznań-Begrze.

Damen-,
Herrenmoden

erstklassige Anfertigung
nach Maß.
Linette
Al. Marcinkowskiego 7,
II. Etage.

Heirat

Lehrer, 31 J., ange-
nehmtes Äußere, einfache
Gesinnung, eigenes Haus
(Neubau), Garten in
Posen, wünscht
Heirat
mit kath., wirtschaftlich.
Mädchen poln. Sprache
kundig. Barvermögen
erforderlich. Off. unter
312 a. d. Geschft. d. Ztg.

Anzeigen unter Chiffre

Wenn es in einer Anzeige heißt: „Offerten
oder Angebote unter ... an die Geschäfts-
stelle des Blattes erbeten“, so müssen die
Angebote in Form von Briefen eingesan-
det werden, die auf dem Umschlag mit den be-
treffenden, in der Anzeige angegebenen
Chiffre bezeichnet sind. Die Briefe lassen
wir dann an die Anzeigenaufgeber weiter-
gehen; wir sind aber in keinem Falle be-
rechtigt, die Adresse der betr. Besteller
bekanntzugeben. Für prompte Zustellung
der bei uns eingehenden Angebote sind
wir stets besorgt, für deren Beantwortung
können wir natürlich keine Garantie über-
nehmen, da dies Sache des Bestellers ist.
Bewerbungsschreiben dürfen niemals Ori-
ginalzeugnisse enthalten, sondern nur
Abschriften.